die STEG

Gemeinde Ortenberg

Leitlinien der Gemeindeentwicklung

die STEG Stadtentwicklung GmbH

Gemeinde Ortenberg

Leitlinien der Gemeindeentwicklung

Stand: 24.10.2014

die **STEG**

Stadtentwicklung GmbH
Olgastraße 54 ▪ 70182 Stuttgart
Tel.: 0711 – 21068 – 0

In Kooperation mit:

gross hüger
Stadtplaner Architekten
Paul-Ehrlich-Str. 32. 76133 Karlsruhe
Fon: 0721/83 16 429 Fax: 83 17 531
mail@gross-hueger.de

GLIEDERUNG

1.	Zielsetzung und strukturelles Vorgehen	3
2.	Struktur und Aufbau	4
3.	Ergebnisse der Haushaltsbefragung	5
4.	Ergebnisse der statistischen Analyse	20
5.	Leitlinien der Gemeindeentwicklung Ortenberg	27
6.	Fazit und Ausblick: Impulse für die Gemeindeentwicklung	31

1 Zielsetzung und strukturelles Vorgehen

Ortenberg betreibt eine aktive Gemeindeentwicklung und wurde bereits in das Landessanierungsprogramm aufgenommen. Die zur Verfügung gestellten Mittel sind in einem ersten Schritt für weitere vorbereitende Maßnahmen zweckgebunden. Damit sollen u.a. Art und Umfang der anstehenden Sanierungsmaßnahme „Ortsmitte" genauer untersucht werden. Parallel dazu wurde ein Auftrag an die STEG zur Erarbeitung von Leitlinien der Gemeindeentwicklung mit folgenden Zielsetzungen vergeben:

- die Bürgerschaft aktiv einzubeziehen, Meinungsbilder, Ideen und Anregungen der Bürgerschaft einzuholen und einen Anstoß für ein bürgerschaftliches Engagement zu geben,

- mit einem querschnittsorientierten Blick auf die Gesamtgemeinde die wichtigsten städtebaulichen Handlungserfordernisse und Entwicklungspotentiale herauszuarbeiten, wobei vorrangig die Themen der Innenentwicklung im Fokus stehen,

- Handlungsschwerpunkte zu benennen und diese in einen übergeordneten Kontext von Leitlinien/ Leitzielen zu setzen.

Die gewählte Vorgehensweise beinhaltet einen mit Absicht themenbezogenen und querschnittsorientierten Blickwinkel und kann schon aufgrund der Größe des Bearbeitungsgebietes in ihrer Aussagentiefe

- noch keine sektorale Fachplanung (Verkehrsplanung, Flächennutzungsplanung, Schulentwicklung o.ä.) vorgreifen, sondern hat das Ziel, mit Blick auf die Gesamtheit der Gemeinde die wichtigen Handlungsfelder anzusprechen und ein Verständnis für gemeinsam zu tragende Lösungen zu unterstützen und

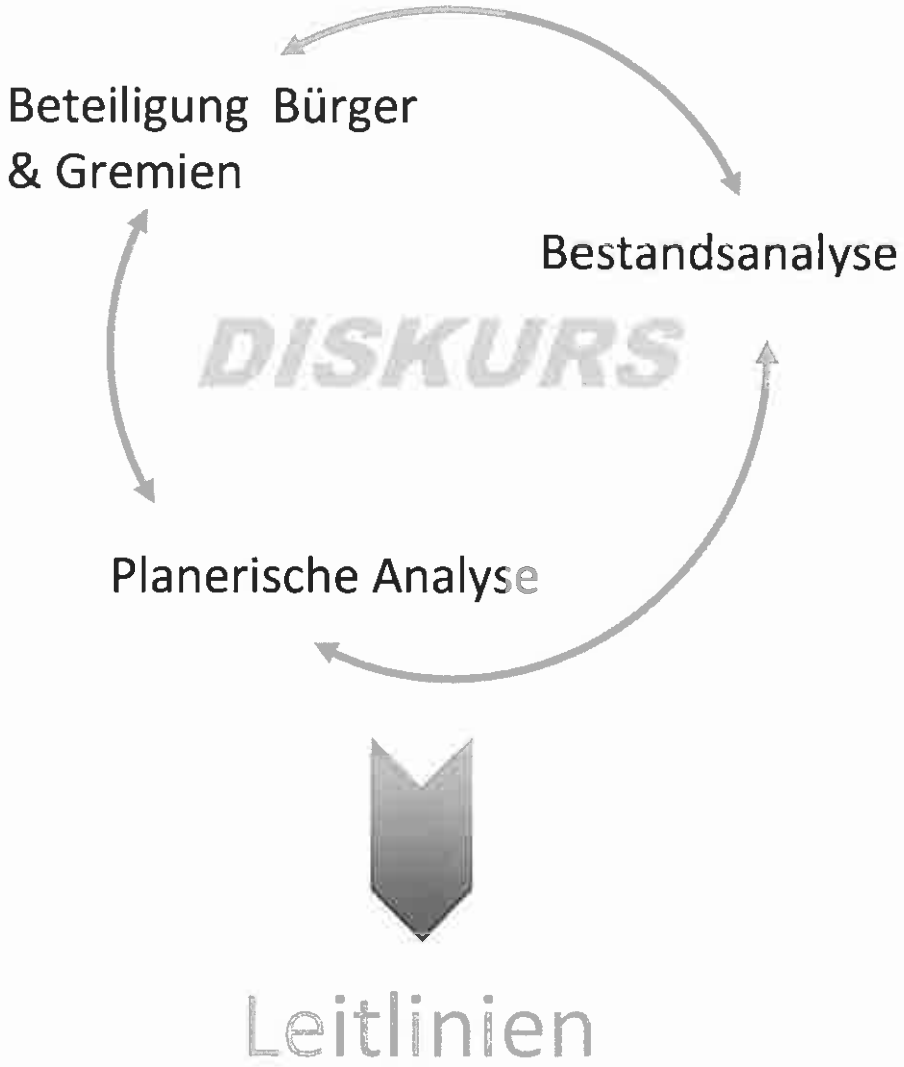
- besitzt in der Tiefe der Aussage noch nicht den Charakter einer städtebaulichen Planung, sondern definiert in abstrakter und komprimierter Form die wesentlichen Herausforderungen in der Zukunft.

Die in diesem Bericht formulierten Leitlinien verstehen sich damit inhaltlich und strukturell als Anstoß für eine weiterführende planerische und diskursive Beschäftigung mit dargestellten Handlungsfeldern, Herausforderungen und Entwicklungsoptionen. Darüber hinaus geben die Leitlinien auch wichtige Hinweise für die weitere Sanierungsvorbereitung und –durchführung „Ortsmitte" im Rahmen des Landessanierungsprogramms.

Die Ergebnisse der Untersuchung wurden bei einer Klausurtagung des Gemeinderates, ausschließlich zu diesem Thema am 05.07.2014 und anschließend im Rahmen einer Bürgerinformation am 29.09.2014 vorgestellt und diskutiert.

2 Struktur und Aufbau

Ziel des Prozesses war es, in einem ersten Schritt einen umfassenden Blick auf die Gesamtgemeinde sowie die wichtigsten städtebaulichen Handlungserfordernisse und Entwicklungspotentiale herauszuarbeiten. Die Basis dafür bildete eine Bestandsanalyse anhand der zur Verfügung stehenden Strukturdaten, um die Entwicklung der Gemeinde in unterschiedlichen Bereichen (Einwohnerentwicklung, Bevölkerungsstruktur, Beschäftigungszahlen, Zuwanderung etc.) zu dokumentieren. Dies wurde ergänzt durch Auswertungen vorhandener Planungen (Regionalplan, FNP, BP, sonstige Fachplanungen) und persönliche Begehungen vor Ort, um die vorhandenen Defizite und Potentiale zu identifizieren. Um die Öffentlichkeit schon zum frühestmöglichen Zeitpunkt miteinzubinden wurde parallel eine Haushaltsbefragung vorbereitet und durchgeführt. Durch die Gegenüberstellung der Ergebnisse aus Bestandsanalyse, planerischer Analyse und den Rückmeldungen der Bürger können Stärken und Schwächen der bisherigen Entwicklung verdeutlicht und wichtige Themen für den weiteren Prozess benannt werden.



3 Ergebnisse Haushaltsbefragung

Den ersten Schritt in der Einbindung der Bürgerschaft bildete eine gesamtstädtische Haushaltsbefragung, welche zum Ziel hatte:

- ein Feedback zu einem Querschnitt an Fragestellungen zu erlangen,
- ein erstes interpretierbares Meinungsbild einzuholen,
- Problembewusstsein zu schaffen
- und weitere Themenfelder für den nachfolgenden Prozess herauszukristallisieren.

Insgesamt haben 395 Haushalte an der Befragung teilgenommen. Bezogen auf 1.450 Haushalte (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg Stala 2006) lag die Rücklaufquote bei guten 27%.

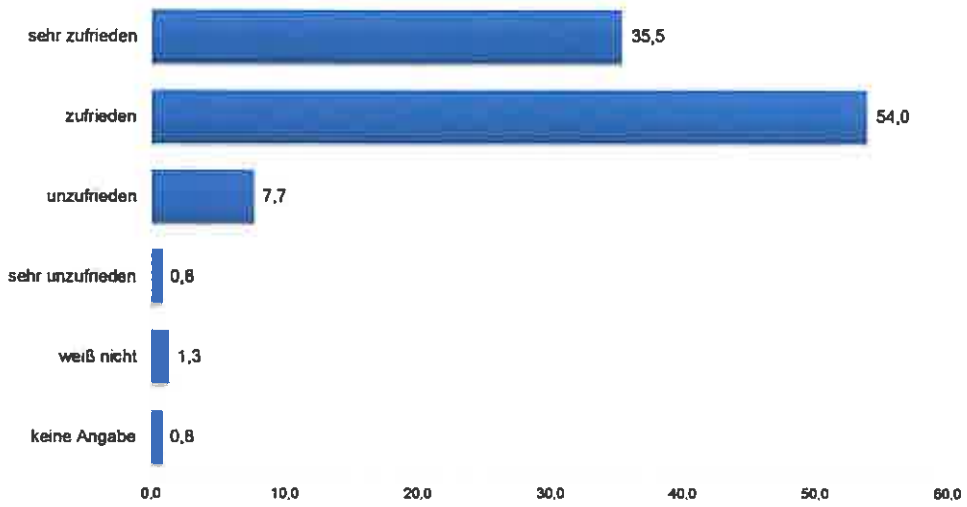
Der Vergleich der Rückläufe hinsichtlich Altersstruktur und durchschnittlicher Haushaltsgröße mit den tatsächlichen Verhältnissen (Stala 2011) ergab eine große Übereinstimmung, d.h. die Umfrage ist auch in dieser Hinsicht aussagekräftig, weil Sie ein gutes Abbild Ortenbergs liefert.

Bild: Titelblatt Haushaltsbefragung

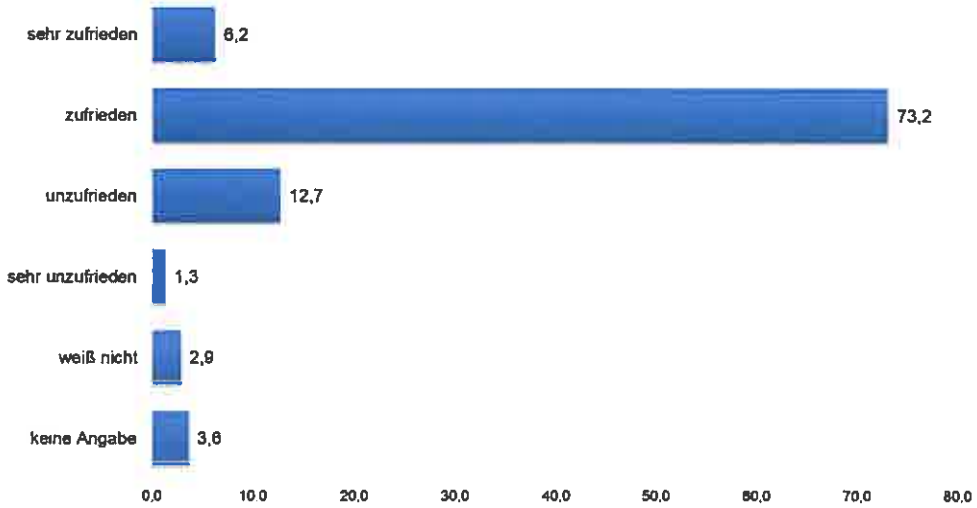
Haushaltsbefragung im Detail

Die Haushaltsbefragung lässt aufgrund des guten Rücklaufs und der hohen Übereinstimmung mit der vorhandenen Bevölkerungsstruktur einige Rückschlüsse zu den im Fragebogen angesprochenen Themen zu. Zuallererst ist hierbei die von den Bürgern geäußerte hohe Grundzufriedenheit mit der Lebens- und Wohnqualität in Ortenberg zu nennen.

Auf die Frage: „**Wie zufrieden sind Sie mit der Wohnqualität in Ihrer Gemeinde?**" antworteten mehr als 89,5% der Bürger sehr zufrieden oder zufrieden. Es gibt aber auch eine Gruppe von Bürgern mit einem Anteil von 8,5%, die auf diese Frage mit unzufrieden oder sehr unzufrieden geantwortet haben.

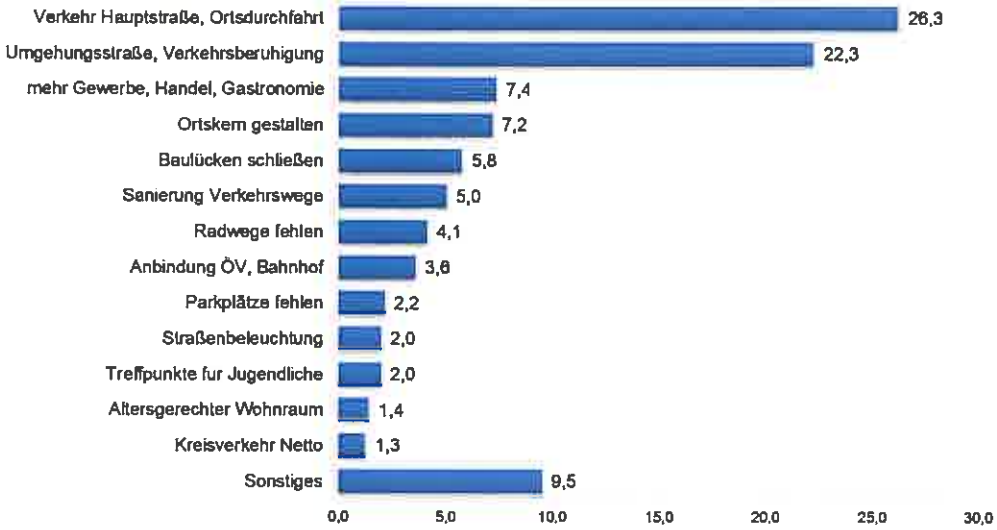


Auch mit der Entwicklung der Gemeinde in den letzten Jahren sind die Bürger mehrheitlich einverstanden. Auf die Frage: „**Wie beurteilen Sie grundsätzlich in der Gesamtheit die Entwicklung der Gemeinde Ortenberg in den letzten fünf Jahren?**" antworteten 79,4% der Bürger mit sehr zufrieden oder zufrieden.



Wobei auch hier eine Gruppe von 14% der Bürger Vorbehalte äußert, da sie diese Frage mit unzufrieden oder sehr unzufrieden beantwortet.

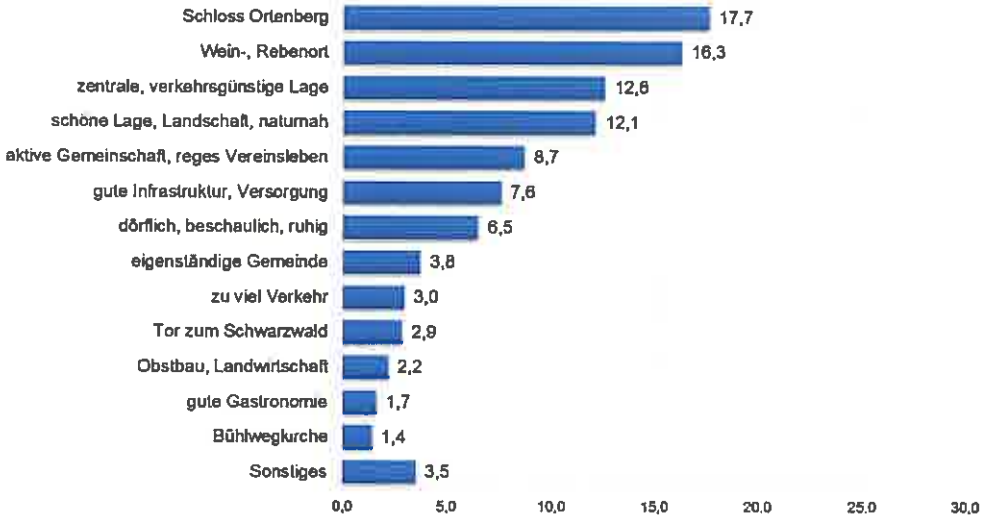
Um mögliche Defizite der Gemeinde aus Sicht des Bürgers besser zu erkennen wurde deshalb gezielt gefragt: **„Wo sehen Sie derzeit die größten Defizite innerhalb der Gemeinde Ortenberg, wo besteht der größte Handlungsbedarf?"**.



Die Auswertung zeigt einen Schwerpunkt der Defizite beim Thema Verkehr. Danach folgen Themen zu Ortsmittengestaltung (mehr Gewerbe, Handel, Gastronomie; Ortskern gestalten; Baulücken schließen).

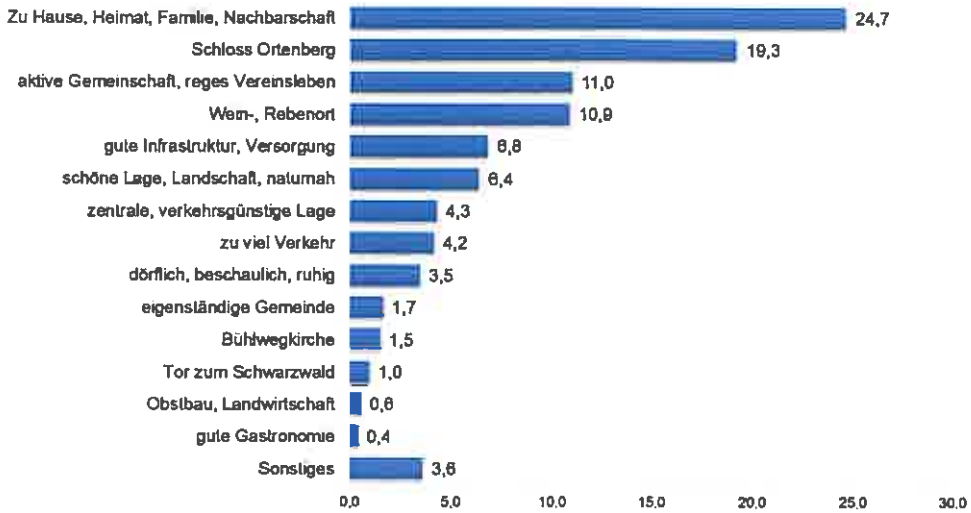
Die freien Meinungsnennungen zu den Defiziten Ortenbergs wurden unter der Rubrik „Sonstiges" zusammengefasst und liegen mit einem Anteil von insgesamt 9,5% im Rahmen. Die separate Auswertung hat ergeben, dass es keinen eindeutigen Themenschwerpunkt gibt. Viele Meinungsäußerungen beschäftigen sich mit dem Erscheinungsbild/ der Attraktivität Ortenbergs für Fremde/ Touristen, aber auch für Einheimische. Auffallend sind Äußerungen die keine weiteren Baugebiete wünschen (vgl. Frage folgende Seite: „Sollte aus Ihrer Sicht grundsätzlich eine weitere Entwicklung von Wohnbauflächen in der Gemeinde Ortenberg erfolgen?").

Im Fragebogen wurde aber auch nach der Außenwirkung der Gemeinde aus Sicht des Bürgers gefragt. So wurde gefragt: **„Nennen Sie drei Stichworte/Eigenschaften, mit denen Sie einem Fremden Ortenberg beschreiben würden. Oder anders gefragt: Für was steht Ortenberg aus Ihrer Sicht?"**

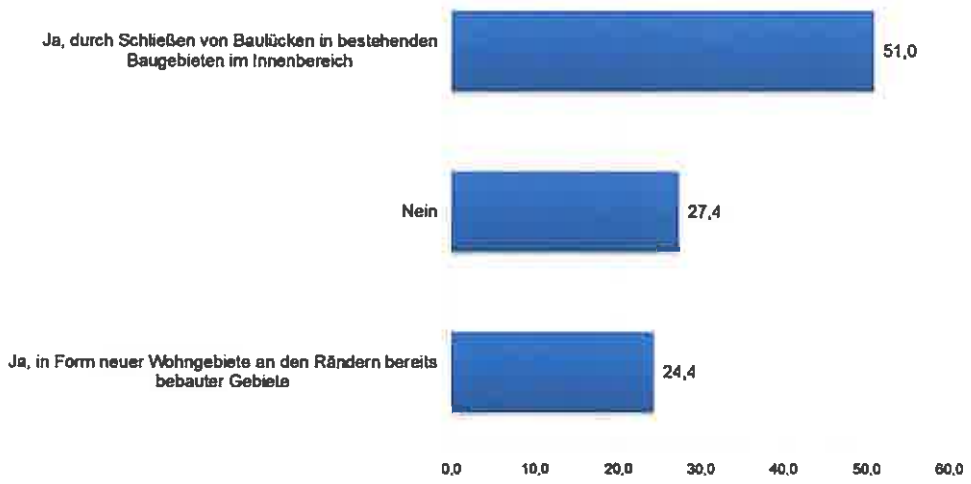


Als „Imageträger" für die Gemeinde werden an erster Stelle das Schloss und im Weiteren der Weinbau und die Nähe zum Schwarzwald genannt. Darüber hinaus wird die zentrale und schöne Lage mit einem dörflichen Charakter erwähnt.

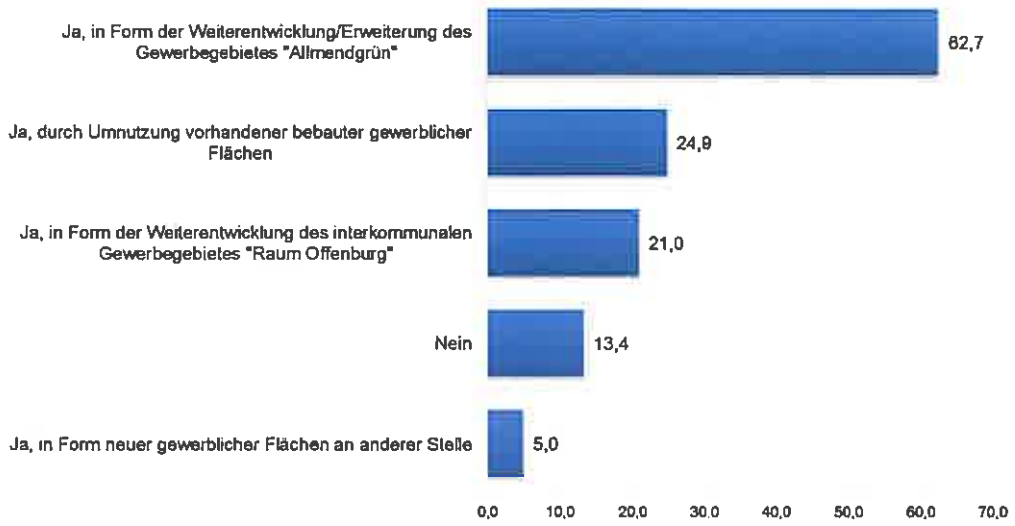
Ergänzend zu der Frage nach der „Außenwirkung" wurde im Fragebogen auch nach der persönlichen Sicht gefragt: **„Was fällt Ihnen ein, wenn Sie an Ortenberg denken? Was verbinden Sie persönlich am meisten mit Ortenberg?".** Die Reihenfolge der genannten Begriffe zeigt eine hohe soziale und örtliche Verbundenheit mit der Heimatgemeinde.



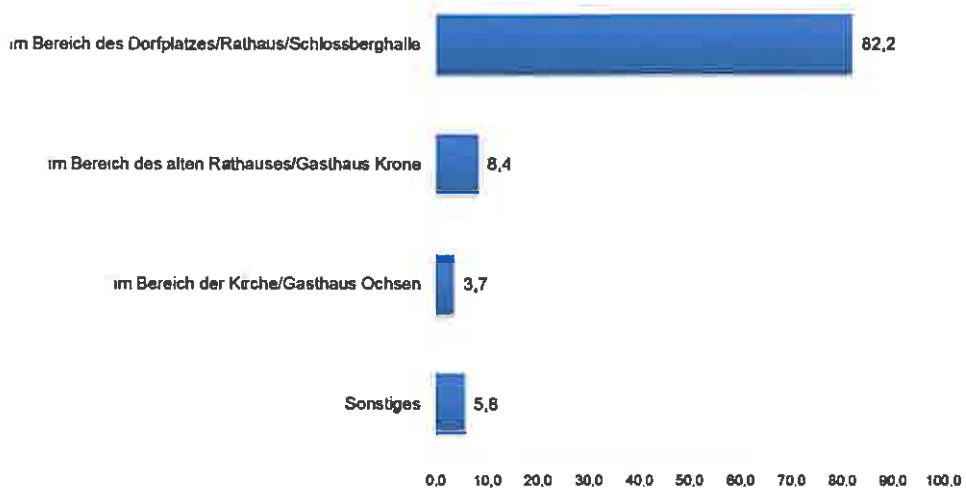
Die Bürger wurden auch zur weiteren wohnbaulichen Entwicklung der Gemeinde befragt. Auf die Frage: **„Sollte aus Ihrer Sicht grundsätzlich eine weitere Entwicklung von Wohnbauflächen in der Gemeinde Ortenberg erfolgen?"** antwortete die Mehrheit zustimmend, allerdings mit einem klaren Schwerpunkt auf der weiteren Entwicklung bereits erschlossener innerörtlicher Gebiete.



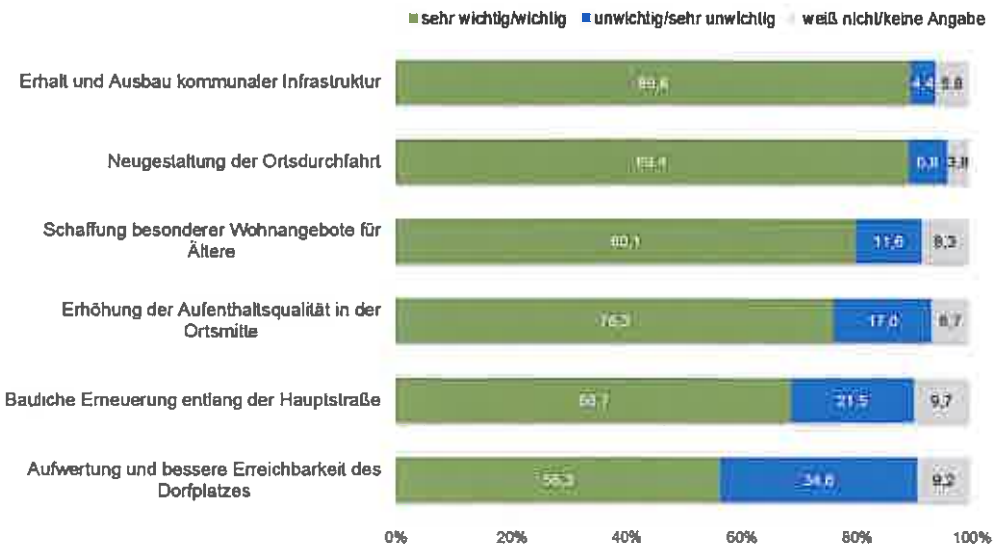
Mehrheitlich zustimmend wurde auch die Frage nach der weiteren gewerblichen Entwicklung Ortenbergs beantwortet. Auf die Frage. **„Sollte aus Ihrer Sicht grundsätzlich eine weitere Entwicklung von Flächen für gewerbliches Wachstum in der Gemeinde erfolgen?"** antwortete nur eine kleine Minderheit von 13,4% mit Nein. Allerdings lag auch bei den Befürwortern einer weiteren gewerblichen Entwicklung der Fokus eindeutig auf der Entwicklung bereits bestehender Gebiete. Neuausweisungen von gewerblichen Flächen favorisieren nur 5,0% der Befragten.



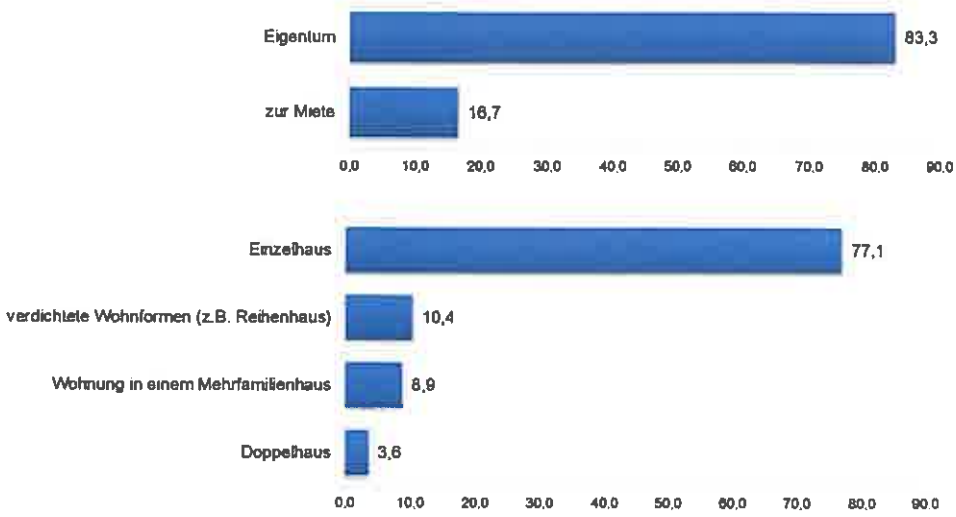
Das Thema Innenentwicklung wurde im Rahmen des Fragebogens weiter vertieft. Auf die Frage: **„Wo liegt für Sie die Mitte, das „Herz" von Ortenberg?"** antwortete eine klare Mehrheit von 82,2% im Bereich des Dorfplatzes/ Rathaus/ Schlossberghalle. Das bedeutet die in den 1990er Jahren neu entwickelte Ortsmitte wird mehrheitlich von den befragten Bürgern angenommen.



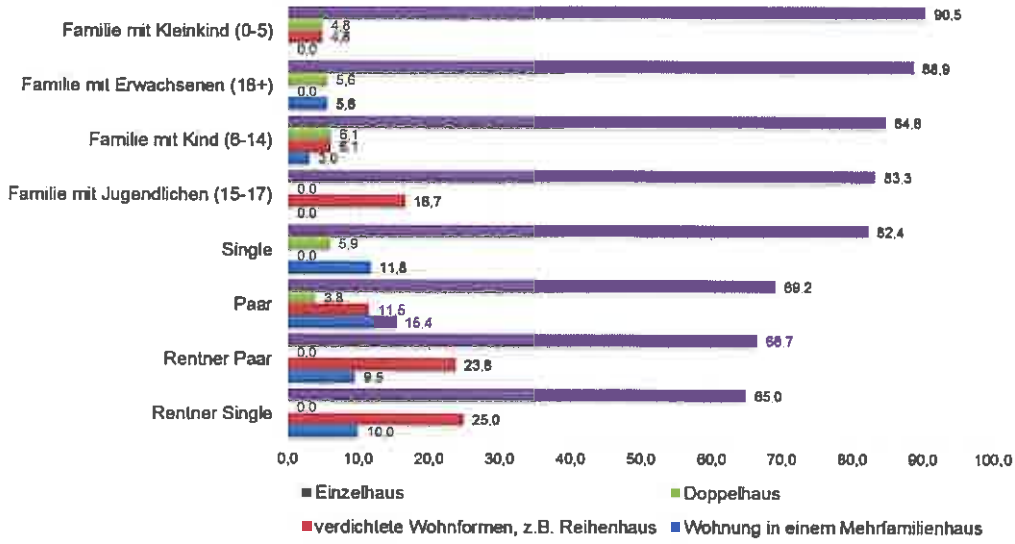
Im Weiteren wurde nach Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Ortsmitte gefragt: **„Welche Maßnahmen sind für die Sanierung der Ortsmitte aus Ihrer Sicht am wichtigsten?"**. Deutlich wird, dass die Struktur und das Angebot der Ortsmitte erhalten werden sollen, allerdings sehen die Bürger in vielen Bereichen ein Erneuerungsbedarf.



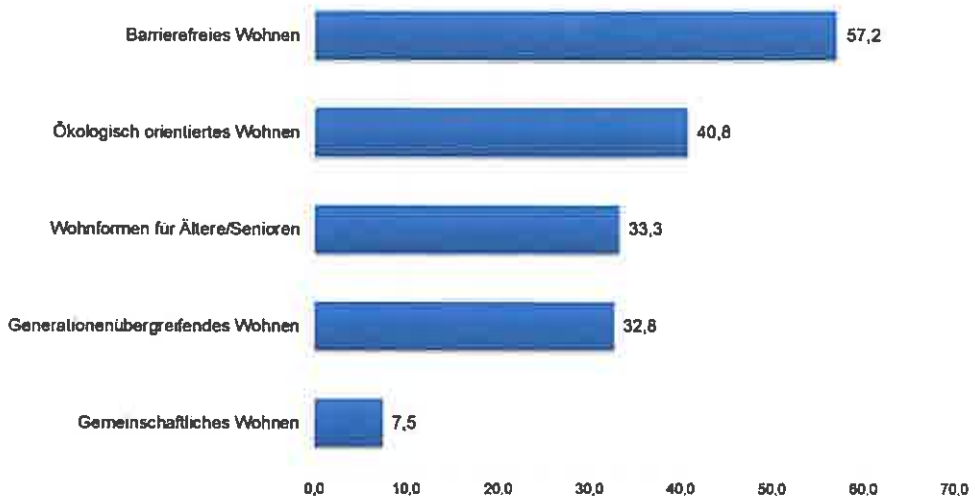
Um ein Meinungsbild der Bürger zum Thema Wohnen zu erhalten wurden gezielt nach deren Wohnwünschen gefragt. Auf die Frage: **„Welche Wohnform würden Sie bei einem Wohnungswechsel wählen?"** ergab sich eine klare Mehrheit für das Wohnen im eigenen Haus. Es gibt aber auch einen signifikanten Bedarf an Mietwohnungen.



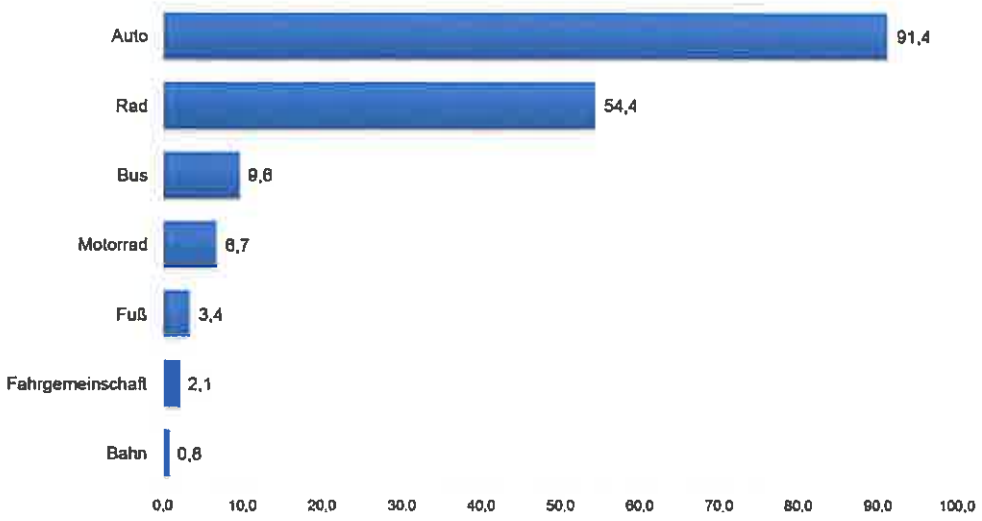
Eine detailliertere Auswertung der Wohnwünsche entsprechend der eigenen Lebenssituation zeigt einen Trend sich im fortschreitenden Alter baulich zu verkleinern und auch in mehr Nähe/ Gemeinschaft zu anderen zu leben.



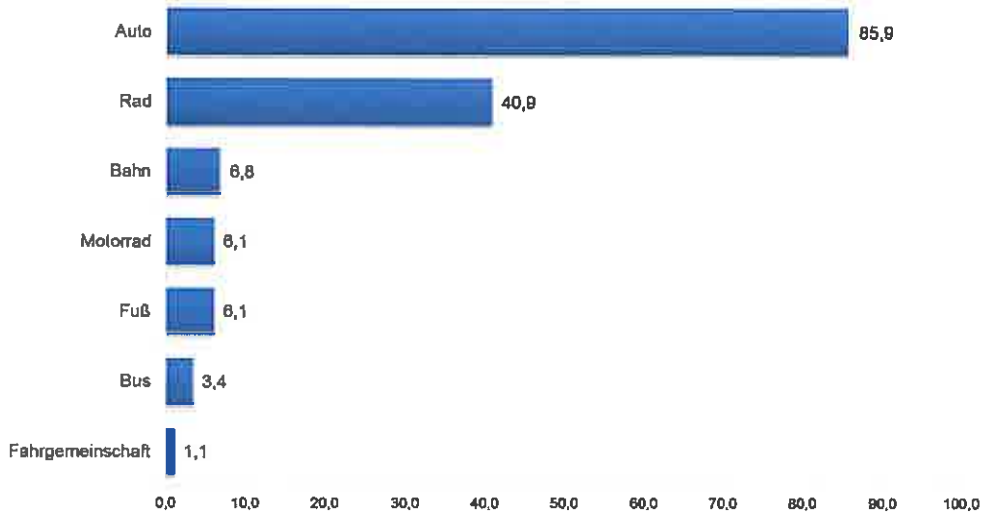
Diese Erkenntnis wird auch durch die Auswertung folgender Frage im Fragebogen gestützt. Auf die Frage: **„Würden Sie Wert auf eine besondere Form des Wohnens legen? Wenn ja, welche?"** lag der Fokus der Antworten auf altersgerechtem Wohnen, sei es hinsichtlich Ausbaustandards (Barrierefreiheit) oder hinsichtlich Gemeinschaft (generationenübergreifendes Wohnen).



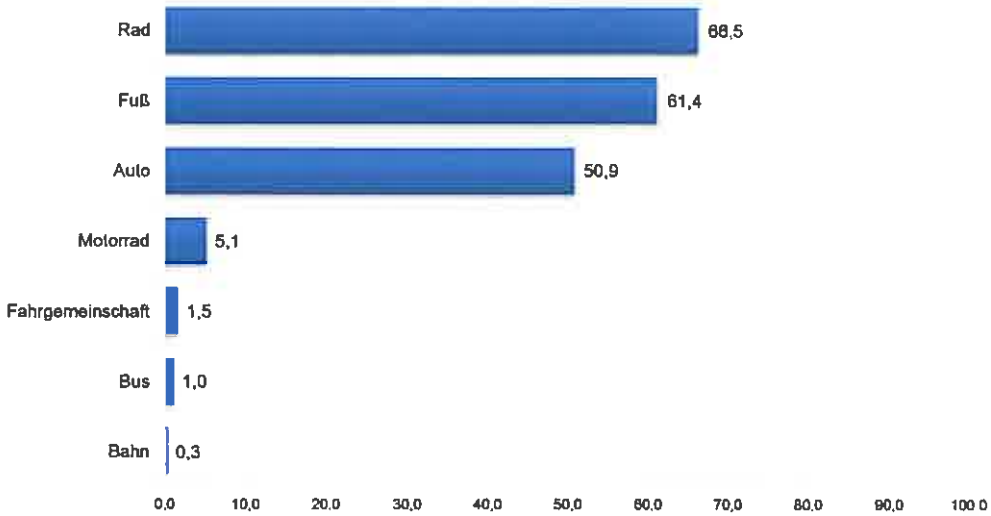
Der Fragebogen widmete sich auch in mehreren Fragen dem Thema Verkehr und Mobilität. Auf die Frage: **„Welche Verkehrsmittel nutzen Sie überwiegend für Wege nach Offenburg oder den Nachbargemeinden?** zeigte sich die Dominanz des Autos im überörtlichen Verkehr. Der Radverkehr hat mit 54,4% ebenfalls einen hohen Anteil. Bus und Bahn kommen zusammen nur auf einen Anteil von 10,4%.



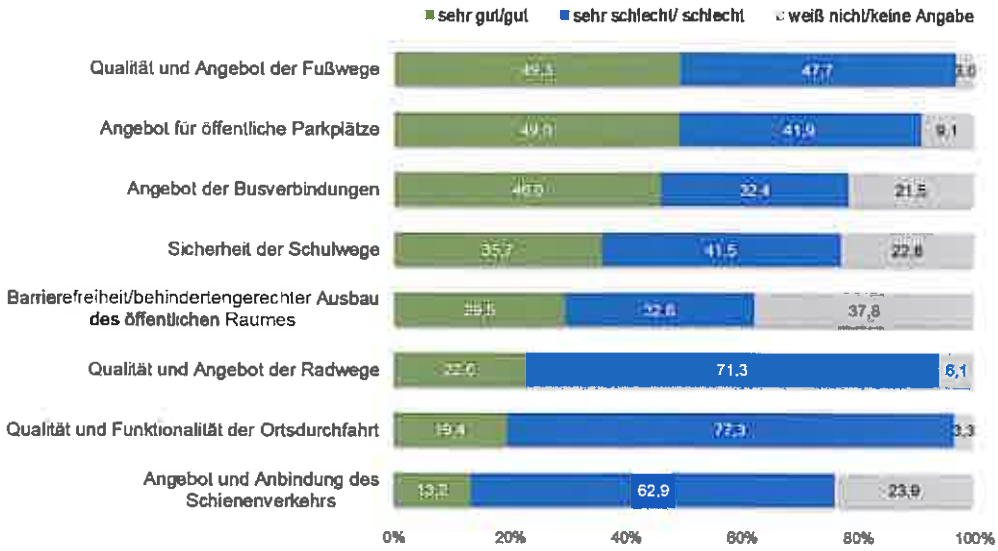
Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Frage: **„Welche Verkehrsmittel nutzen Sie überwiegend für die Fahrt zur Arbeit?"**. Auch hier dominiert das Auto – das Rad kommt auf einen Anteil von 40,9%, Bus und Bahn zusammen auf 10,2%.



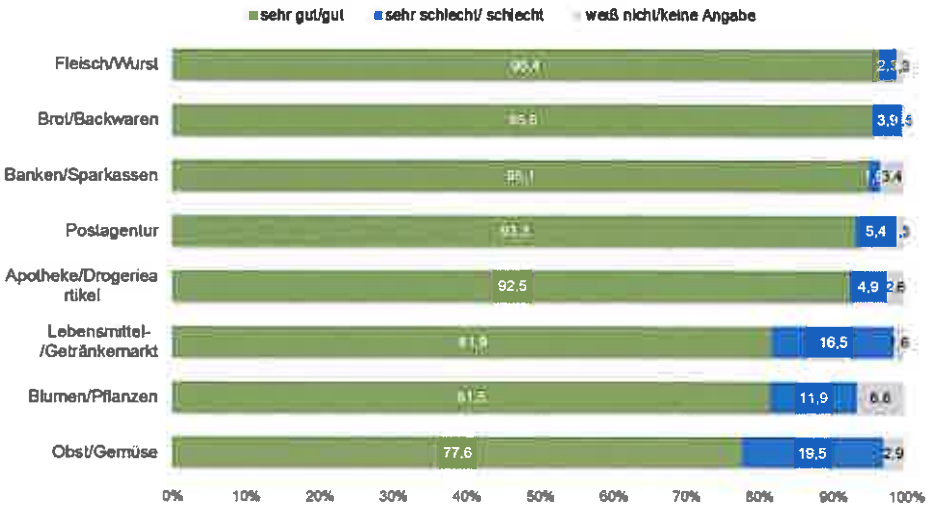
Die Verhältnisse bei der Wahl der einzelnen Verkehrsmittel drehen sich bei der Frage: **„Welche Verkehrsmittel nutzen Sie überwiegend für Wege innerhalb des Ortes?"** komplett um. Der innerörtliche Verkehr wird überwiegend mit dem Fahrrad oder zu Fuß erledigt. Das Auto liegt nur noch auf dem dritten Rang.



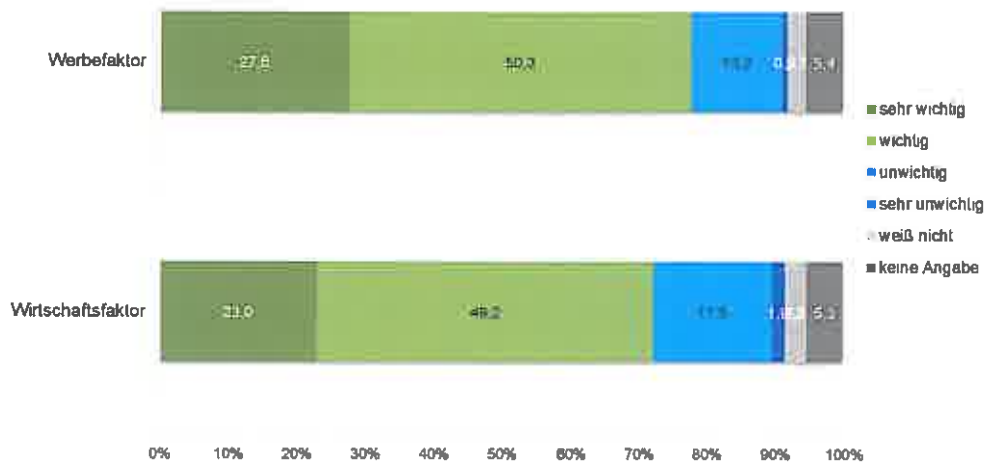
Gezielt wurden dann noch verschiedene Situationen in Verbindung mit dem Thema Verkehr und Mobilität abgefragt. Die Bürger wurden gebeten bei der Frage: **„Wie bewerten Sie die folgenden Situationen?"** verschiedene Sachlagen in einer Skala von „sehr gut" bis „sehr schlecht" zu beurteilen. Besonders schlecht schneiden dabei die Anbindung an den Schienenverkehr, die Qualität und Funktionalität der Ortsdurchfahrt, sowie die Qualität und das Angebot der Radwege ab.



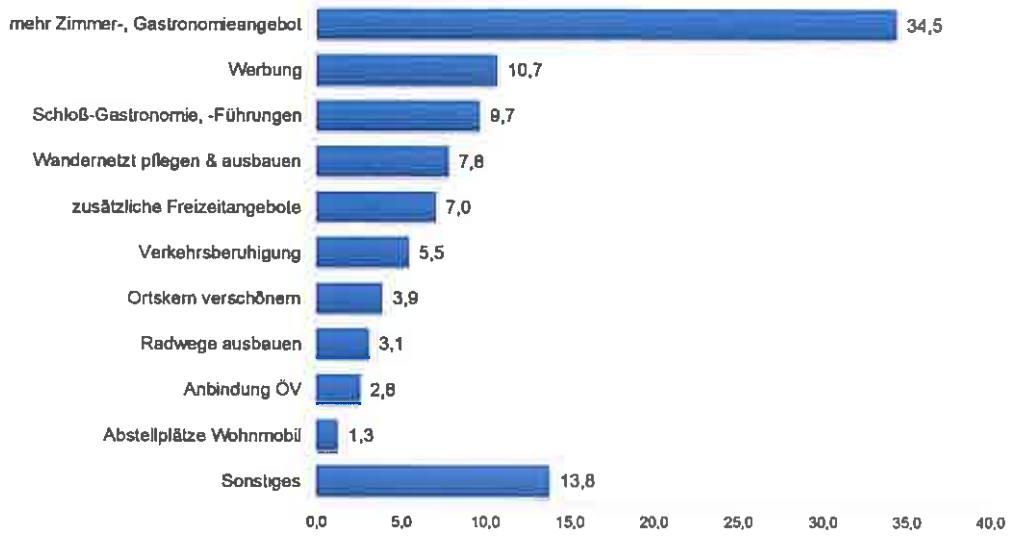
Ein weiterer Themenblock befasst sich mit Fragen zu Handel und Dienstleistungen in Ortenberg. Die Auswertung der Frage: **„Wie sind Sie mit den Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf/der Nahversorgung zufrieden?"** zeigt die hohe Bindung der Bürger an die örtliche Nahversorgung. Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs können in hohem Maße (für eine Gemeinde dieser Größe < 3.500 EW) vor Ort abgedeckt werden.



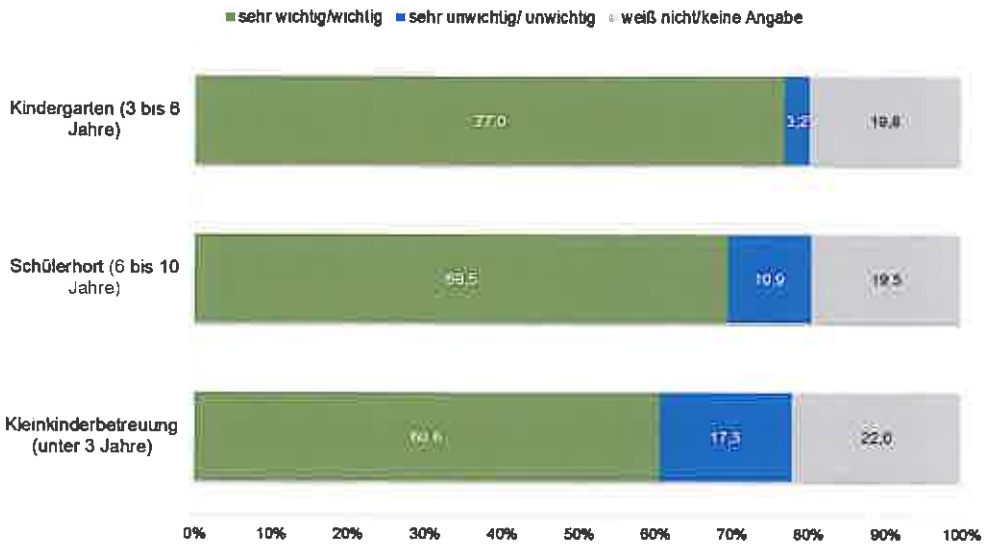
Um das Thema Tourismus aus Sicht der Bürger näher zu betrachten wurde gefragt: **„Wie bewerten Sie die Wichtigkeit des Tourismus als Wirtschafts- und Werbefaktor für Ortenberg?"**. Mehrheitlich messen die Befragten dem Thema Tourismus sowohl in wirtschaftlicher wie in touristischer Hinsicht eine wichtige/ sehr wichtige Bedeutung zu.



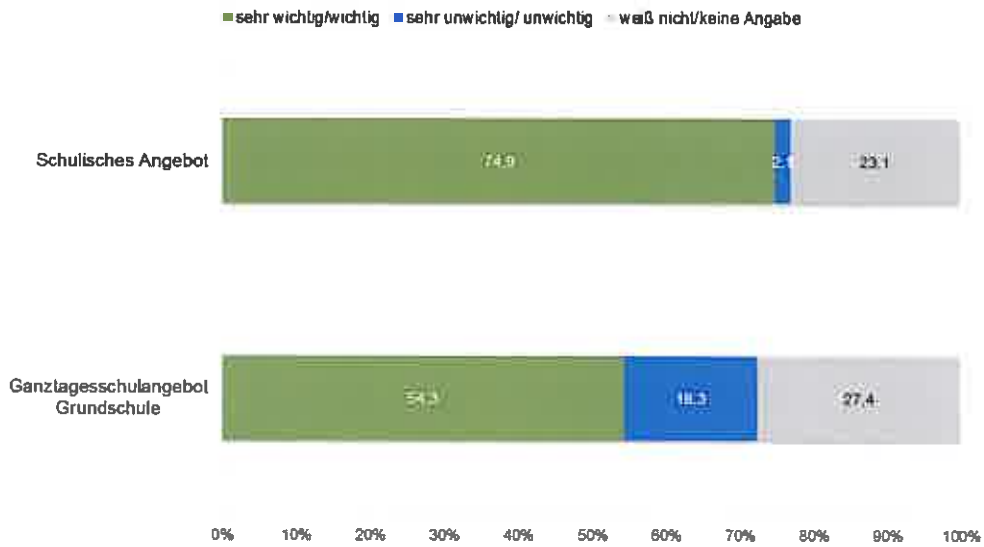
Auf die Frage: **„Welche Maßnahmen sehen Sie als wichtig an zur Förderung des Tourismus in Ortenberg?"** betrachtet die Mehrheit einen Ausbau der touristischen Angebote und Infrastruktur und entsprechende Werbung dafür als wichtig.



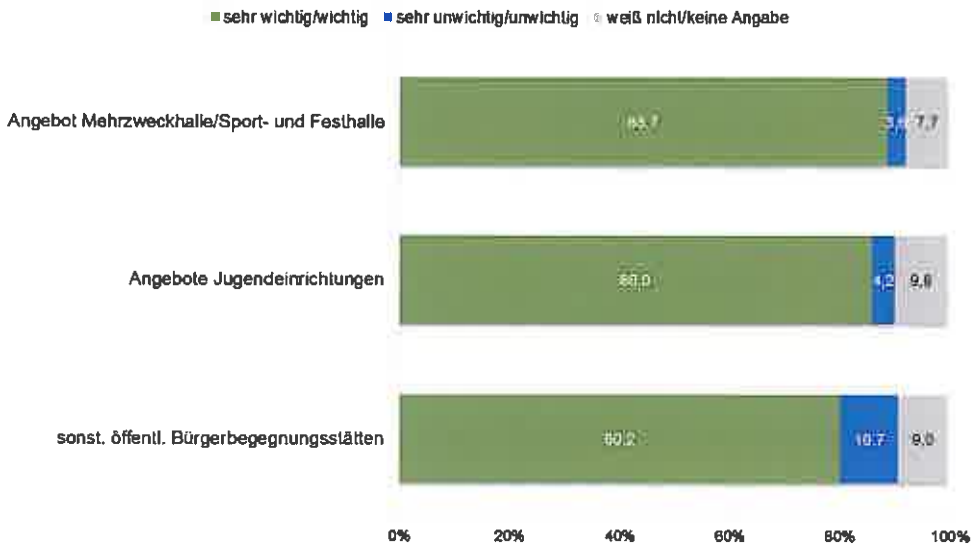
Das Thema Kinderbetreuung gewinnt zunehmend auch bei kleineren Gemeinden an Bedeutung. Auf die Frage: **„In welchen Bereichen sollten aus Ihrer Sicht besondere Schwerpunkte in der weiteren Entwicklung von Einrichtungen gelegt werden? Kinderbetreuung"** zeigt die Auswertung den Stellenwert der einzelnen Betreuungsangebote.



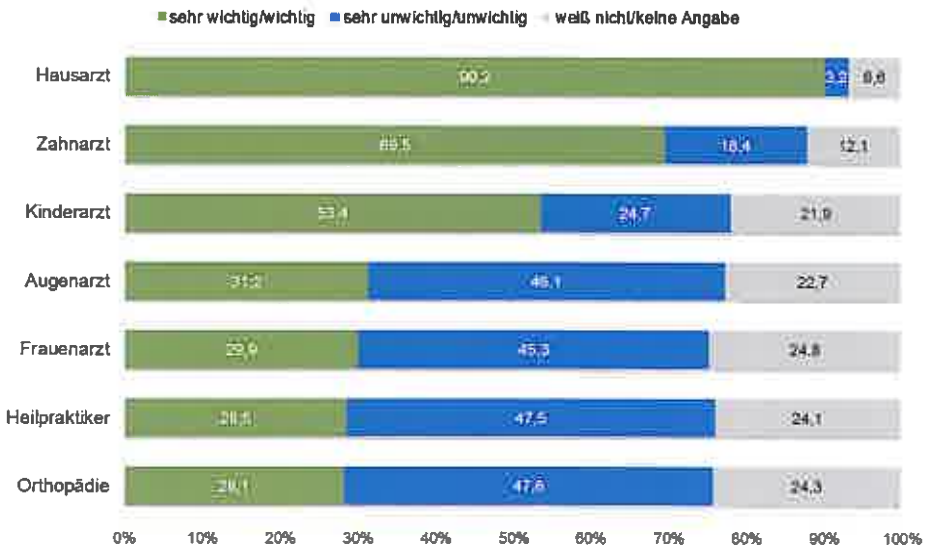
Die Frage nach Schwerpunkten im Bereich Bildung und Schule: **„In welchen Bereichen sollten aus Ihrer Sicht besondere Schwerpunkte in der weiteren Entwicklung von Einrichtungen gelegt werden? Bildung und Schule"** zeigt die enorme Wichtigkeit eines Schulstandortes vor Ort. Eine Mehrheit (54,3%) bewerten ein Ganztagesschulangebot mit sehr wichtig/ wichtig.



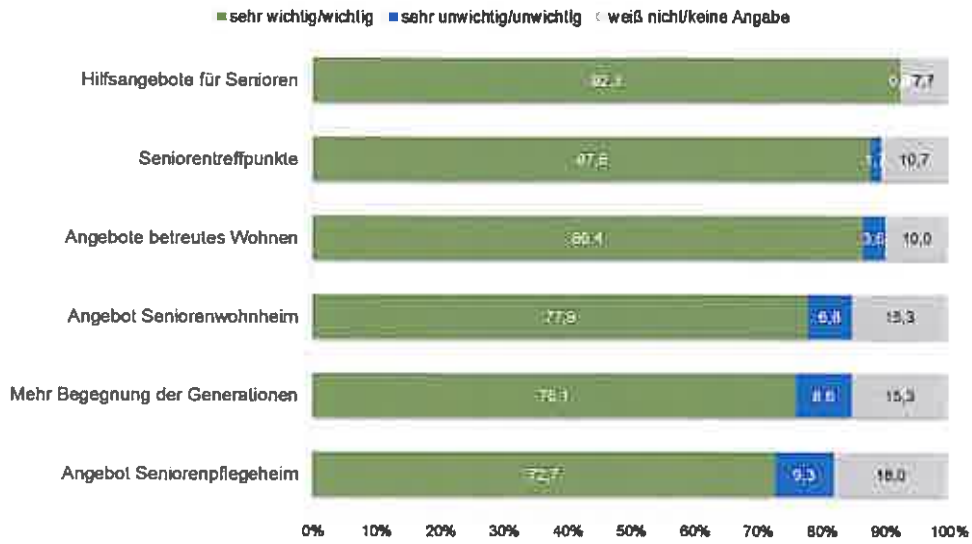
Auf die gleiche Frage hinsichtlich öffentlicher Einrichtungen: **„In welchen Bereichen sollten aus Ihrer Sicht besondere Schwerpunkte in der weiteren Entwicklung von Einrichtungen gelegt werden? Öffentliche Einrichtungen“** wurde die Wichtigkeit von sozialen Treffpunkten deutlich, sei es für sportliche Aktivitäten, soziale und kulturelle Veranstaltungen oder speziell für Jugendliche.



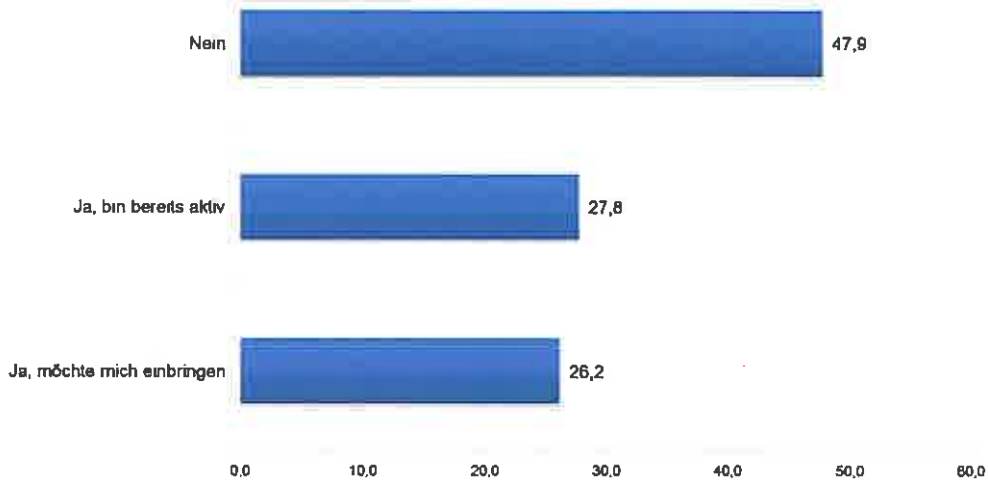
Im Bereich der medizinischen Versorgung ergab sich eine klare Prioritätenfolge der einzelnen Angebote: **„In welchen Bereichen sollten aus Ihrer Sicht besondere Schwerpunkte in der weiteren Entwicklung von Einrichtungen gelegt werden? Medizinische Versorgung“**. Priorität hat die hausärztliche Versorgung vor Ort.



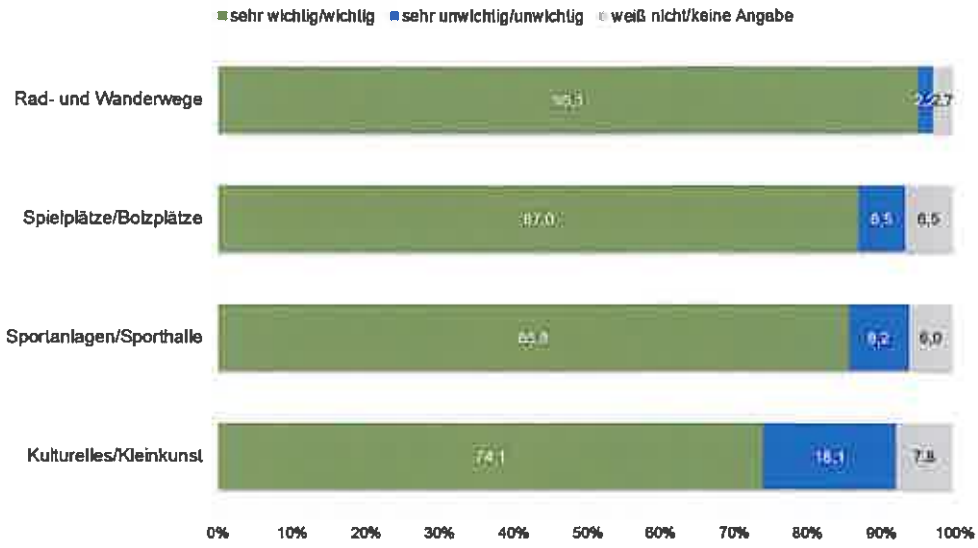
Es wurde dann noch gezielt nach Angeboten für Senioren gefragt: **„In welchen Bereichen sollten aus Ihrer Sicht besondere Schwerpunkte in der weiteren Entwicklung von Einrichtungen gelegt werden? Senioren“**. Die abgegebenen Wertungen liegen für alle genannten Punkte hoch und die Abstufung reicht von „Hilfsangebot für Senioren“ (Wertung 92,3% mit sehr wichtig/ wichtig) bis „Angebote Seniorenpflegeheim“ (Wertung 72,7% mit sehr wichtig/ wichtig).



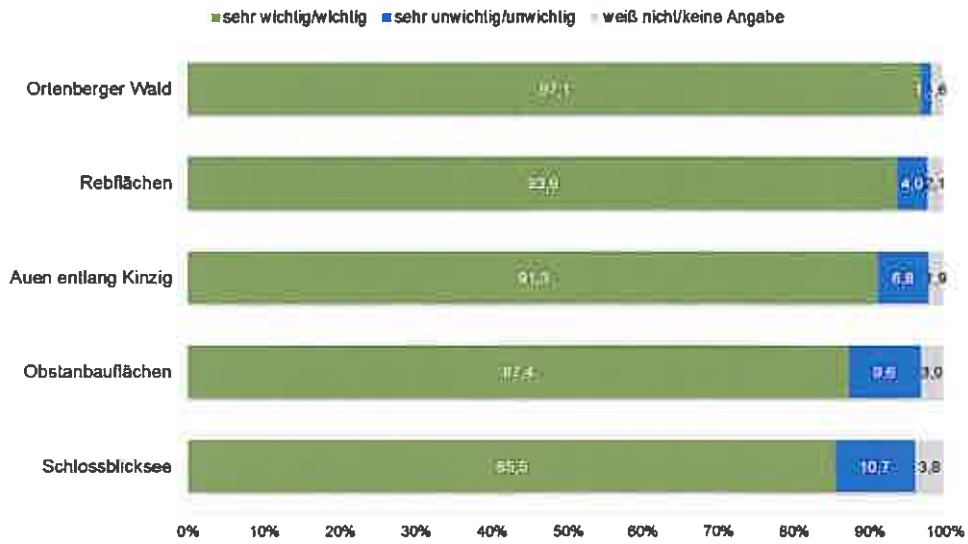
Die Gemeinde verfügt über etablierte Hilfsprojekte (z.B. SoNO Soziales Netzwerk Ortenberg – prämiert mit vdek-Zukunftspreis 2013). Solche Projekte benötigen ein starkes bürgerschaftliches Engagement. Aus diesem Grund wurden die Bürger gefragt: **„Können Sie sich vorstellen, Ihr Können bei Hilfsprojekten einzubringen?“**. 27,8% der Befragten gaben an bereits aktiv zu sein und weitere 26,2% haben Interesse sich einzubringen. 47,9% haben kein Interesse geäußert.



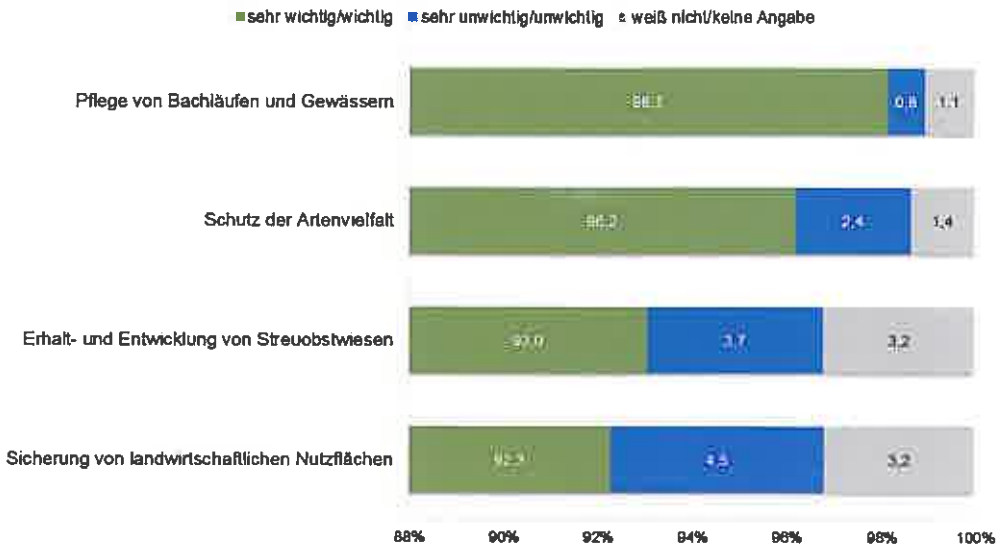
Die Frage nach öffentlichen Einrichtungen wurde noch ergänzt durch die Frage: **„Wie wichtig sind Ihnen folgende Angebote im Sport-, Freizeit und Naherholungsbereich sowie im kulturellen Bereich?“.** Die Auswertung ergab eine hohe Bedeutung von Angeboten zu sportlichen Betätigungen im Freien.



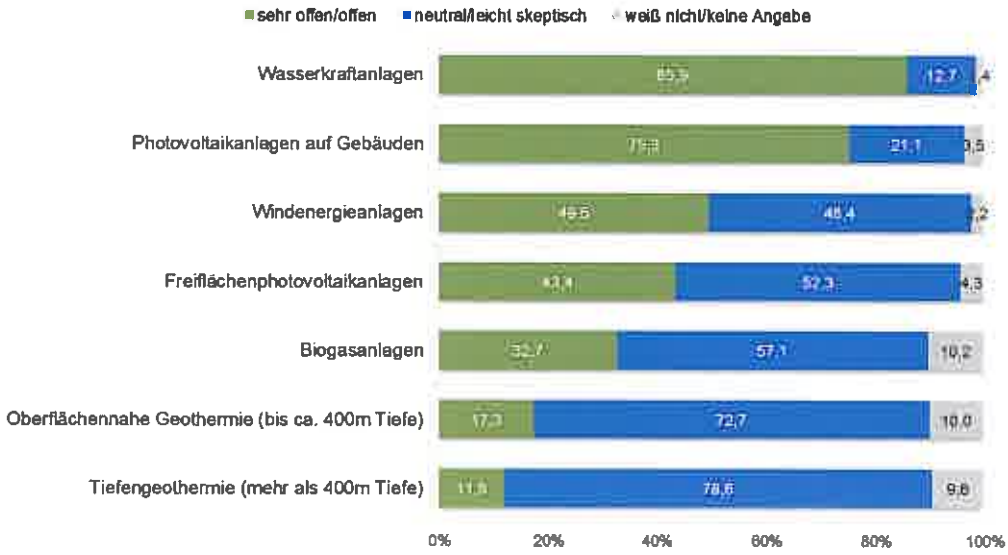
Der letzte Themenblock befasst sich mit Fragen zu Umwelt, Landschaft und Freiraum. Auf die Frage: **„Welche Bedeutung haben für Sie die angrenzenden Naturräume und Freibereiche in der weiteren Entwicklung von Ortenberg?“** antwortete die überwiegende Mehrheit der Bürger mit sehr wichtig/ wichtig. Damit hat das Thema Landschafts- und Freiraumentwicklung in den Augen vieler für Ortenberg eine sehr hohe Priorität.



Die Frage zu Freiraum und Landschaft wurde noch durch folgende Frage ergänzt: **„Wie bewerten Sie die Wichtigkeit der genannten Aspekte für den Natur- und Landschaftsschutz unter ökologischen Gesichtspunkten?“.** Auch bei dieser Frage antwortete die überwiegende Mehrheit der Bürger mit sehr wichtig/ wichtig (alle Nennungen weit über 90%) und unterstreichen damit die Bedeutung des Themas einer vielfältigen und lebenswerten Umwelt in Ortenberg.



Zum Schluss wurde noch nach der Akzeptanz der Bürger bei der Nutzung von erneuerbaren Energien gefragt. Die Auswertung der Frage: **„Die Nutzung erneuerbarer Energien rückt immer stärker in den Mittelpunkt. Welcher Art der Erzeugung <u>in der Region</u> stehen Sie wie gegenüber?“** zeigt, dass viele Bürger in dieser Frage noch unentschieden bzw. skeptisch sind und ein Informationsbedarf besteht.



4 Ergebnisse der statistischen Analyse

Die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Ortenberg ist im Zeitraum 1871-2012 durch ein kontinuierliches Bevölkerungswachstum gekennzeichnet, mit einem deutlichen Boom der Bevölkerungszahlen in den Nachkriegsjahren. Die Betrachtung der letzten 30 Jahre zeigt, dass es in den 1980er Jahren einen leichten Rückgang der Einwohnerzahl gab (Tiefpunkt: 1983 mit 2.680 EW), um dann in wellenförmigen Bewegungen bis zum Höchststand 2012 mit 3.419 EW anzuwachsen.

Abb.: Bevölkerungsentwicklung Gemeinde Ortenberg 1871-2011, Quelle: LIS 2014

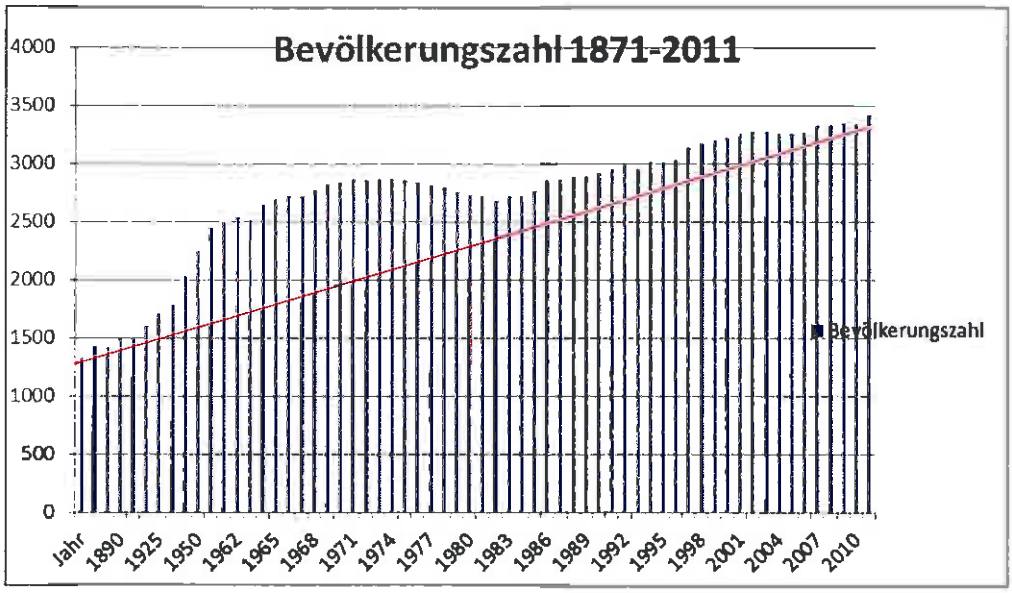
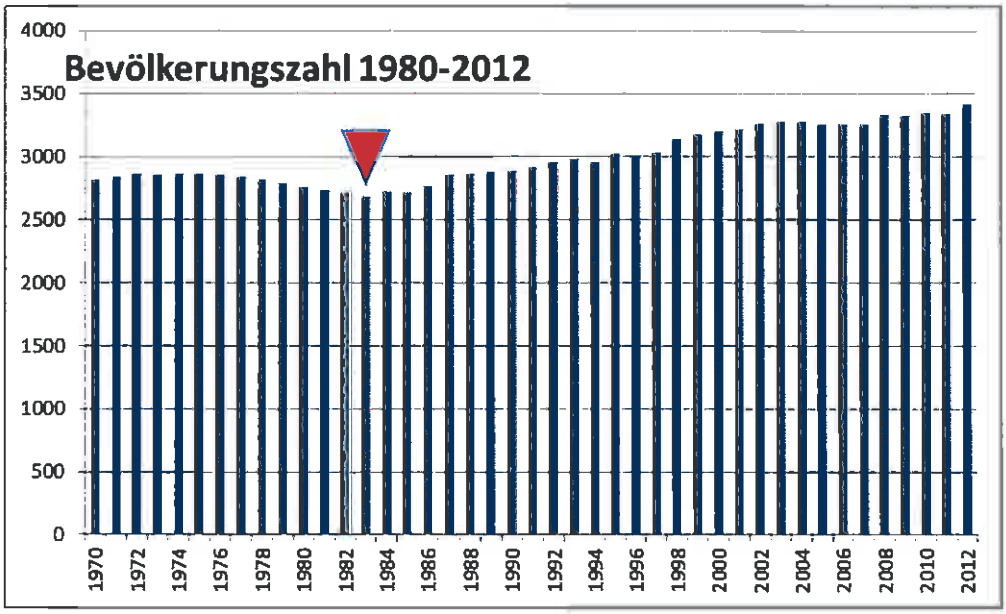
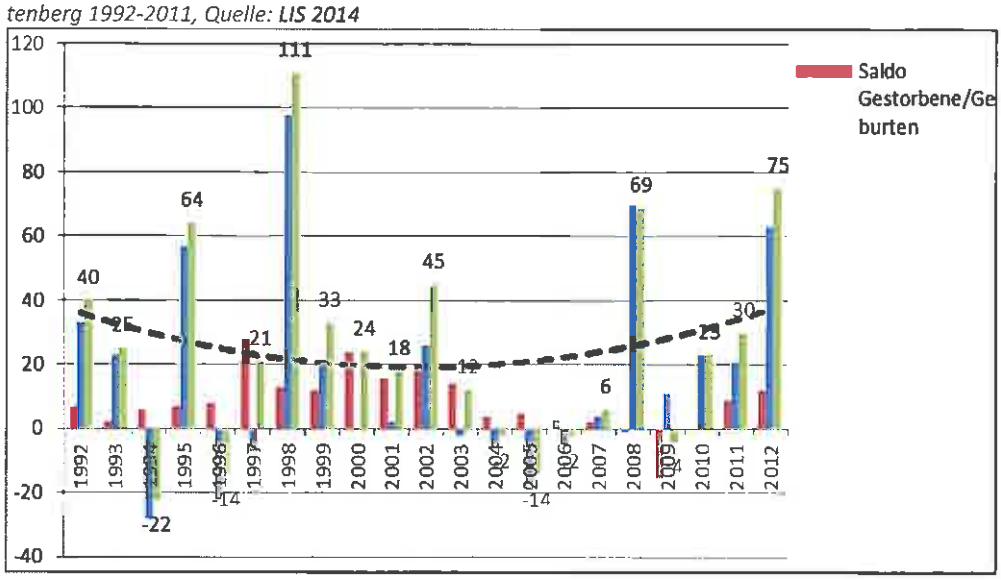


Abb.: Bevölkerungsentwicklung Gemeinde Ortenberg 1980-2012, Quelle: LIS 2014



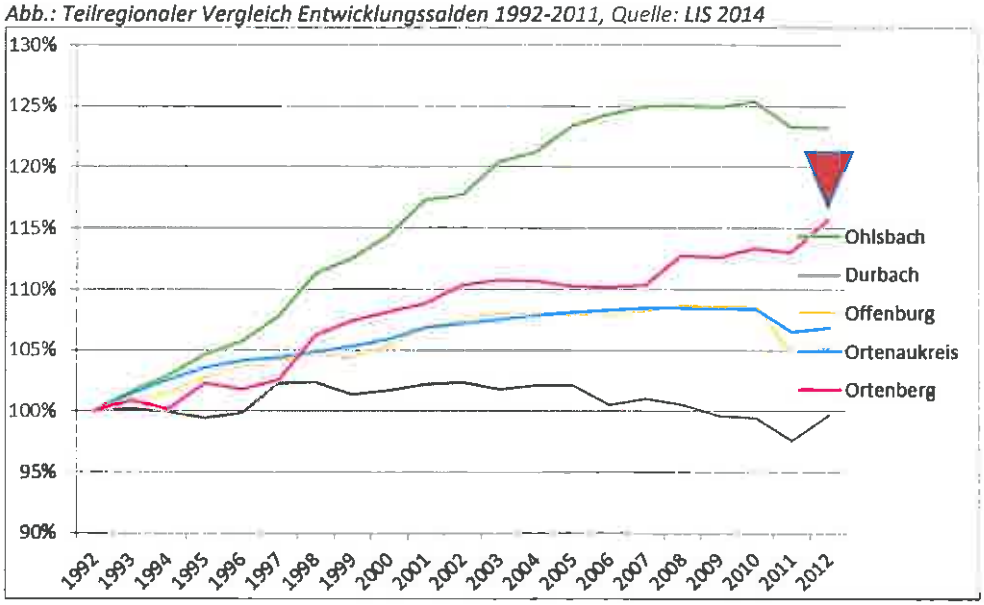
Im Vergleich der Entwicklungssalden 1992-2011 (natürliche Bevölkerungsentwicklung und Wanderung) wird deutlich, dass es im genannten Zeitraum ein natürliches Bevölkerungswachstum (Saldo Geburten/ Gestorbene +175 EW) gab, die Zahl der Zuzüge (+363 EW) aber überwiegt. Da i.d.R. hauptsächlich Familien zuziehen bedeutet dies, dass ohne weitere Wanderungsgewinne auch das natürliche Bevölkerungswachstum nachlässt.

Abb.: Bevölkerungsentwicklung insgesamt (grün), Geburten- (rot) und Wanderungssalden (blau) Ortenberg 1992-2011, Quelle: LIS 2014



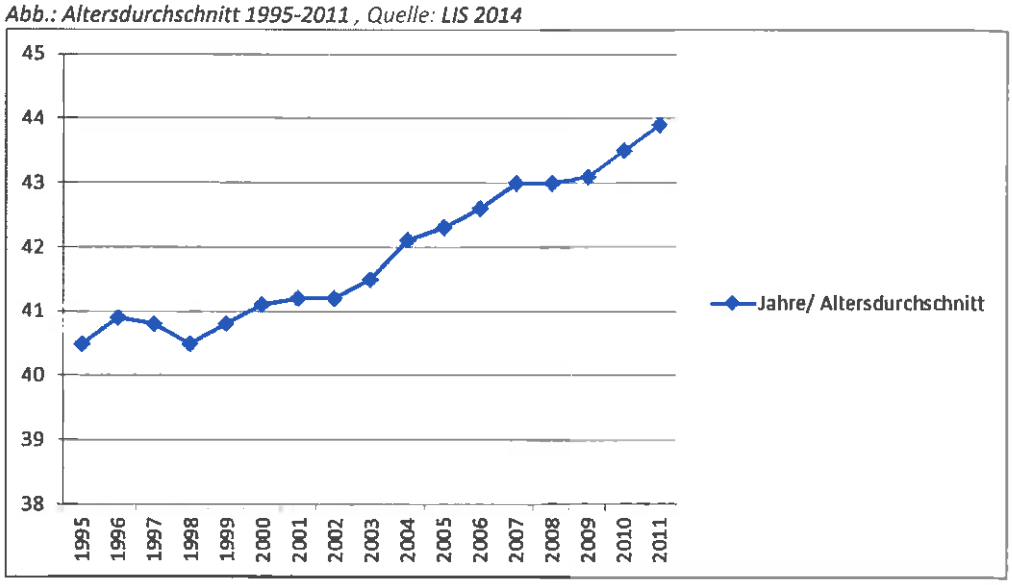
Im Teilregionalen Vergleich im Zeitraum 1992-2011 weisen die beiden direkt benachbarten Gemeinden Ortenberg und Ohlsbach noch eine überdurchschnittliche Entwicklung der Einwohnerzahlen auf, die prozentual deutlich über denen von Offenburg bzw. dem gesamten Ortenaukreis liegen. Die Entwicklung der Zahlen im gesamten Ortenaukreis zeigt allerdings, dass die Trendumkehr bereits eingesetzt hat.

Abb.: Teilregionaler Vergleich Entwicklungssalden 1992-2011, Quelle: LIS 2014



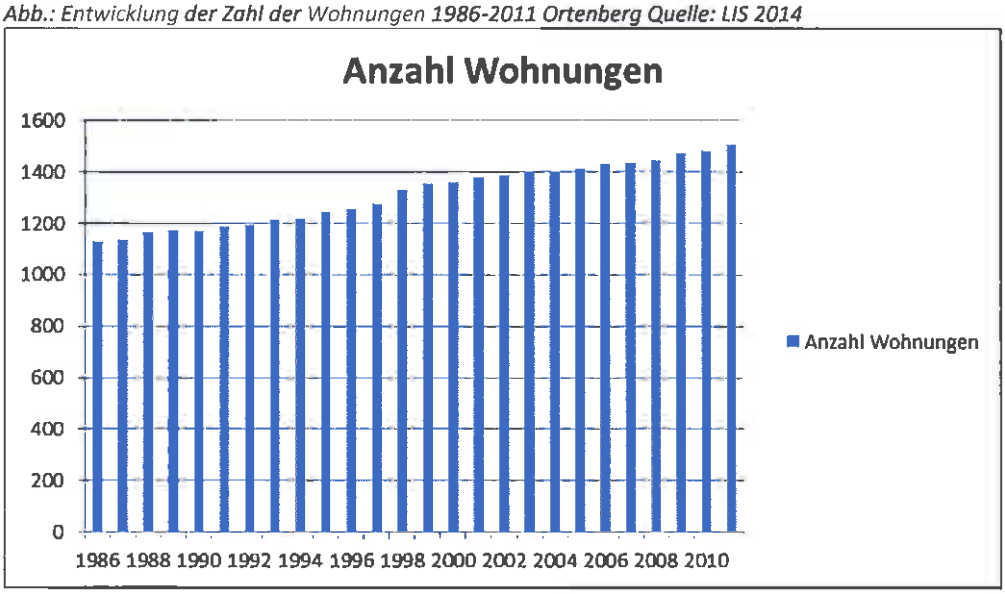
Neben der Bevölkerungsentwicklung ist der demographische Wandel auch in der Gemeinde Ortenberg in vollem Gange: So hat sich der Altersdurchschnitt von 1995 bis zum Jahr 2011 von 40,5 Jahre auf 43,9 Jahre erhöht.

Abb.: Altersdurchschnitt 1995-2011 , Quelle: LIS 2014



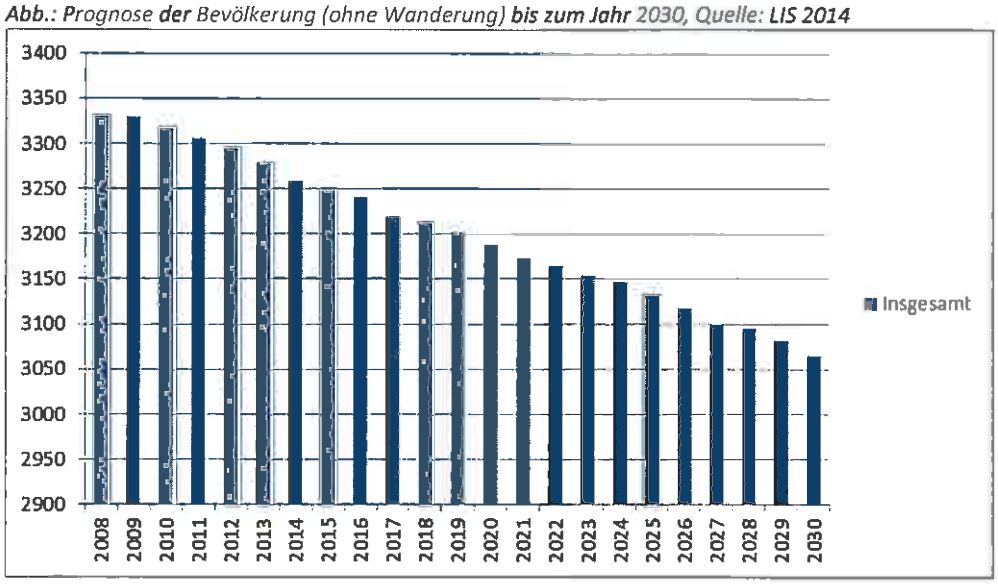
Damit einhergehend ist eine steigende Singularisierung bzw. Abnahme der Belegungsdichten, ablesbar an der Entwicklung der Anzahl an Wohnungen (1986-2011 +133%) im Vergleich zur Entwicklung der Einwohnerzahl (1986-2011 +121%).

Abb.: Entwicklung der Zahl der Wohnungen 1986-2011 Ortenberg Quelle: LIS 2014



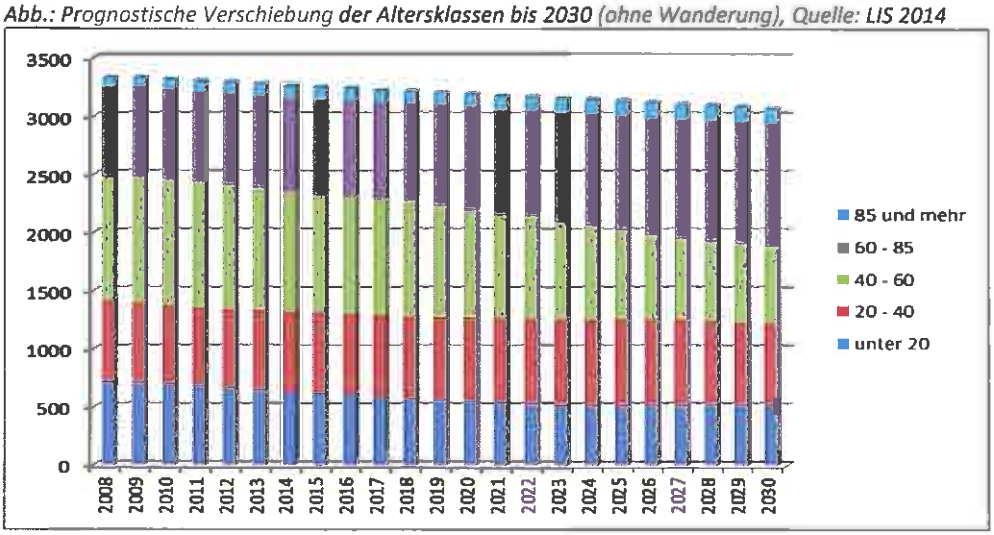
Für Gemeinden mit weniger als 5.000 EW werden vom Statistischen Landesamt keine Bevölkerungsvorausrechnungen erstellt, da sich keine ausreichend verlässlichen Annahmen zur künftigen Entwicklung der Wanderungssalden bilden lassen. Stellvertretend gibt es für kleine Gemeinden eine Modellrechnung, die unter gewissen Annahmen (Anstieg der Lebenserwartung und regionalisierte Wanderungsgewinne) Prognosen erstellt. Bei diesen Prognosen wird der landesweite und regionale Trend der Bevölkerungsentwicklung auf die jeweilige Gemeinde übertragen. Die Anwendung dieser Modellrechnung auf Ortenberg zeigt einen deutlichen Rückgang der Bevölkerungszahl von ca. 3.331 EW im Jahr 2008 auf ca. 3.065 EW im Jahr 2030 (ein Minus von 266EW oder ca. 8%). Unbeachtet der Verlässlichkeit von Prognosen ist in der Summe festzuhalten, dass mittelfristig nicht mehr mit einem Zuwachs, sondern mit einem deutlichen Rückgang der Bevölkerung in Ortenberg zu rechnen ist.

Abb.: Prognose der Bevölkerung (ohne Wanderung) bis zum Jahr 2030, Quelle: LIS 2014



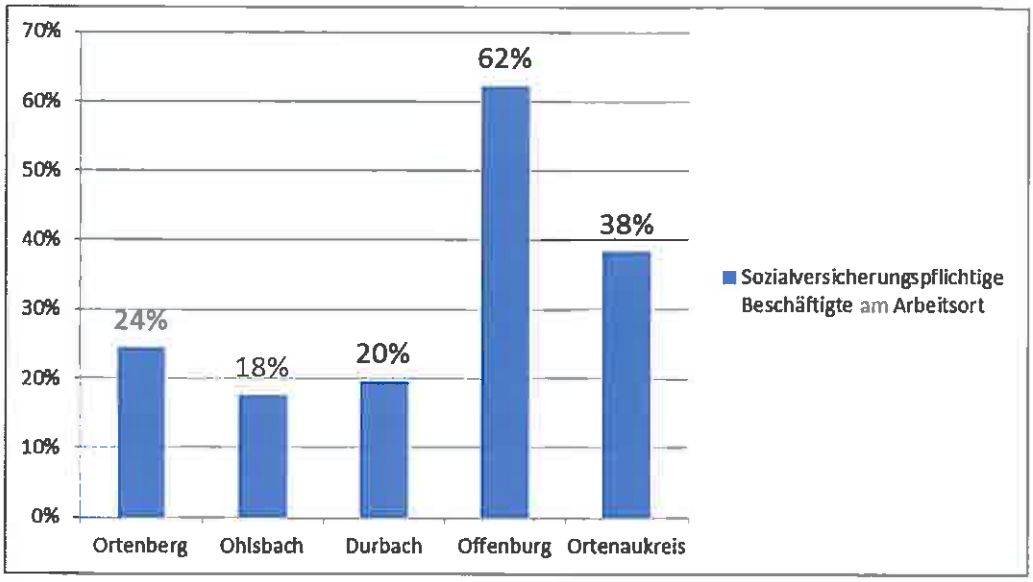
Mit der weiteren demographischen Entwicklung der Bevölkerung verbunden sein wird zudem eine weitere Verschiebung der Anteile zugunsten der älteren Altersklassen innerhalb der Gemeinde Ortenberg.

Abb.: Prognostische Verschiebung der Altersklassen bis 2030 (ohne Wanderung), Quelle: LIS 2014



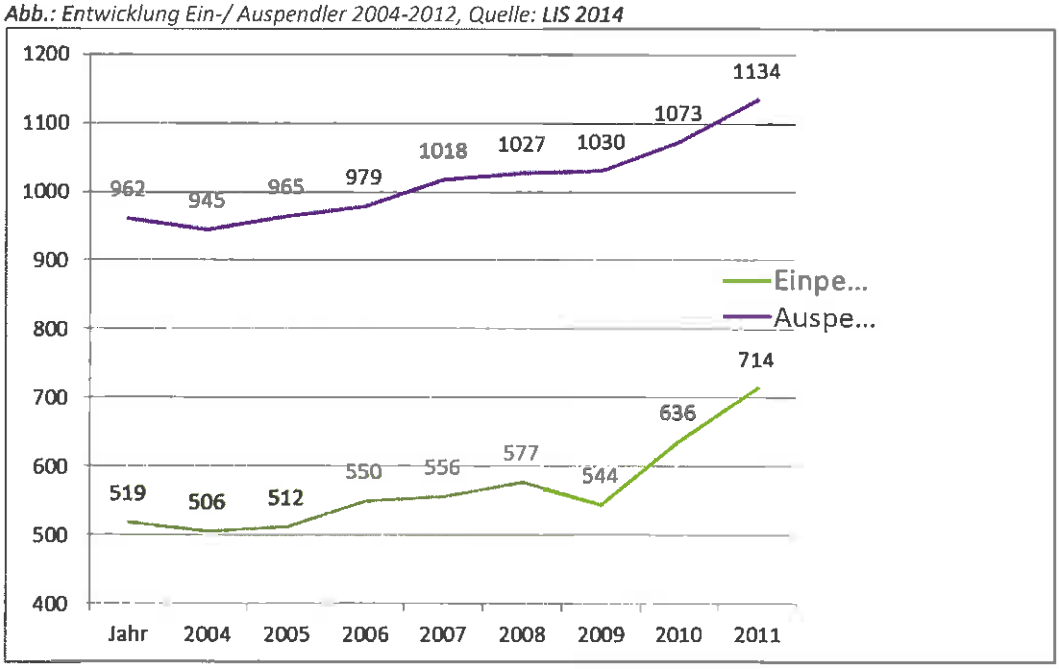
Hierbei ist eine deutliche Tendenz darstellbar, im Rahmen derer die älteren Altersklassen ab 60 Jahren ein zukünftig stärkeres Gewicht haben werden als der Anteil der in Ausbildung befindlichen und erwerbstätigen Bevölkerung zwischen 20 und 60 Jahre. Diese Verschiebungen werden sich zukünftig auch stärker im kommunalen Leben niederschlagen und spürbar sein.

Abb.: Quote versicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort im teilregionalen Vergleich, Quelle: LIS 2014



Das Profil Ortenbergs als typische „Pendlergemeinde" wird anhand der folgenden Grafiken deutlich. Der teilregionale Vergleich zeigt, dass Ortenberg ein im Vergleich zu Offenburg bzw. dem gesamten Ortenaukreis unterdurchschnittliches Arbeitsplatzangebot hat und ähnlich wie Ohlsbach oder Durbach ein bevorzugter Wohnstandort für Arbeitnehmer ist.

Abb.: Entwicklung Ein-/ Auspendler 2004-2012, Quelle: LIS 2014



In der Summe der statistischen Analyse ist festzuhalten:

- Der demographische Wandel ist in der Gemeinde Ortenberg bereits angekommen und wird sich bis zum Jahr 2030 mit Folgen auf eine weitere Verschiebung der Altersklassen deutlich verschärfen.

- In der Prognose für das Jahr 2030 ist trotz der Berücksichtigung potentieller Wachstumsgewinne nicht von einem Steigen und letztlich in reeller Betrachtung auch nicht von einer Stagnation, sondern von einem absehbaren Rückgang der Bevölkerungszahlen auszugehen.

- Aufgrund des prognostizierten Bevölkerungsrückgangs und der im Regionalplan erfolgten Klassifizierung als „Gemeinde mit Eigenentwicklung ohne zentralörtliche Funktion" ist letztlich ein weiterer Baulandflächenbedarf, der über den im derzeit gültigen Flächennutzungsplan hinausgeht, unwahrscheinlich.

5 Leitlinien der Gemeindeentwicklung Ortenbergs

Aufbauend auf der Vorstellung der Analyseergebnisse und der damit identifizierten Handlungsfelder wurden zusammen mit dem Gemeinderat in einer Klausur am 04.07.2014 **LEITLINIEN** für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde Ortenberg formuliert.

LEITLINIEN ALS ORIENTIERUNG

- sollen als übergeordnete Zielstellungen und Überbau qualitative Aussagen zu Grundzügen der Entwicklung vorgeben,
- sollen Wegweiser sein und Grundrichtungen vorgeben, welche durch räumliche und qualitative Entwicklungen ausgefüllt werden,
- sollen sich auf den thematischen Querschnitt der Gemeindeentwicklung beziehen,
- sollen sowohl auf der abstrakten Ebene der Gesamtgemeinde Leitplanken der Entwicklung definieren, als auch inhaltliche Ziele für die einzelnen Handlungsebenen beinhalten.

5.1 Leitlinien und Leitziele für Ortenberg

Die übergeordneten Leitziele beschreiben Zielsetzungen, die die Gemeindeentwicklung der nächsten Jahrzehnte begleiten werden, zum Teil aber auch eine Erkenntnis aus der Analyse der bisherigen Entwicklung und der Prognose der zukünftigen Entwicklung sind:

Leitziel 1: Zwischen Stadt und Land...

Ortenberg ist eine ländlich geprägte Gemeinde in unmittelbarer Nähe zu einer „Großstadt" - diesen Vorteil gilt es zu nutzen. Gute Verbindungen in jeder Hinsicht in Richtung Offenburg sind wichtig. Andererseits gilt es die dörfliche Struktur mit überschaubaren Nachbarschaften, kurzen Wegen und dem direkten Bezug zur umgebenden Landschaft zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Mit der direkten Nähe zu Offenburg ergeben sich für die Gemeinde viele „Fühlungsvorteile" die es zu nutzen gilt. Dies umfasst den Zugang und die Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen genauso wie die kurze Erreichbarkeit des zentralörtlichen Angebots eines Oberzentrums. Davon kann Ortenberg in vieler Hinsicht profitieren, im Umkehrschluss ergeben sich daraus aber auch besondere Herausforderungen für die Gemeindeentwicklung. Im Gegensatz zur Stadt Offenburg besitzt Ortenberg einen ausgeprägt dörflichen Charakter – das macht viel vom Charme der Gemeinde aus. Die Randlage zu Offenburg ist aber auch mit negativen Begleiterscheinungen wie Verkehr und Siedlungsdruck verbunden. Gerade für den historischen Kern besteht grundsätzlich die Gefahr, dass er aufgrund schwieriger Verhältnisse als Wohnstandort, aber auch aufgrund der vorhandenen Verkehrsbelastung an der Ortsdurchfahrt, seine Funktion als lebendiger, bewohnter und seinem Erscheinungsbild nach identitätsstiftender Ort verliert.

Vor diesem Hintergrund steht an erster Stelle das Ziel, **den historischen Kernort in seiner dörflich geprägten Ortsstruktur und in den noch vorhandenen Funktionen zu sichern und durch flankierende Maßnahmen zu stärken.**

Hierzu werden folgende Ziele und Maßnahmen formuliert:

- **Fokus auf Innenentwicklung:** Der in der weiteren städtebaulichen Entwicklung in Ortenberg wichtigste Grundsatz ist es, den Fokus in den nächsten Dekaden auf die Innenentwicklung zu legen und die Ortsmitte weiter zu stärken und zu qualifizieren.

- **Umsetzung von baulichen Entwicklungsoptionen im Kontext der Kernortslage im Rahmen der Sanierungsdurchführung „Ortsmitte".** Die Aufnahme in das Landessanierungsprogramm ermöglicht es der Gemeinde in den nächsten Jahren umfassende Neuordnungsmaßnahmen in der Ortsmitte durchzuführen. Dabei können sowohl kommunale wie private Maßnahmen gefördert werden. Dies sollte durch die intensive Beteiligung der Eigentümer und Nutzer im Gebiet, sowie durch weitere detaillierte städtebauliche Planungen begleitet werden, um die vorhandenen Entwicklungspotentiale aufzuzeigen und zu nutzen.

Leitziel 2: Von der Quantität zur Qualität...

Ortenberg hat kaum noch Potentiale für weitere Neubauflächen und der demographische Wandel hat bereits eingesetzt. Der Fokus der Gemeindeentwicklung verschiebt sich damit von quantitativem Wachstum hin zum qualitativen Wachstum.

Die in der Vergangenheit durchgängig als positiv angenommene quantitative Entwicklungsdynamik wird vor dem Hintergrund der demographischen Rahmenbedingungen zukünftig nachlassen. Ortenberg hat als Gemeinde mit Eigenentwicklung ohne zentralörtliche Funktion nur noch begrenzte bauliche Entwicklungsflächen. Vor diesem Hintergrund wird es kaum noch ein Wachstum „in die Fläche" geben, vorrangig werden die qualitativen Entwicklungsaspekte in den bereits bebauten Siedlungslagen in den Fokus rücken.

Leitziel 3: Die Mitte gestalten...

Ortenberg hat erst sehr spät seinen eigentlichen Ortsmittelpunkt erhalten. Die Entlastung der Hauptstraße durch die Teilumfahrung der L99 und die Sanierungsmaßnahme „Ortsmitte" bieten eine große Chance zur Weiterentwicklung und Gestaltung dieses Mittelpunkts.

Das heutige Ortenberg entstand durch ein Aufeinanderzu- oder Zusammenwachsen verschiedener Siedlungsgruppen. Die letzten Siedlungslücken des Dorfes schlossen sich erst im 20. Jahrhundert und lassen den Ort heute wie ein ununterbrochenes Straßendorf an der badischen Weinstraße erscheinen. Die heutige Ortsmitte mit Rathaus, Feuerwehr, Schlossberghalle und Dorfplatz entstand erst in 1990er Jahren. Obwohl es keine historische geprägte Ortsmitte ist, zeigt die Auswertung der Haushaltsbefragung klar, dass die überwiegende Mehrheit der

Bürger den Bereich als das eigentliche „Herz" von Ortenberg begreift. Die „neue Ortsmitte" liegt von der Hauptstraße betrachtet in der „2.Reihe" und ist nur schlecht an die Hauptstraße angebunden. Darüber hinaus hat der Bereich rund um den Dorfplatz eine wichtige Verknüpfungsfunktion zwischen den historisch älteren Teilbereichen Ober- und Unterdorf, die er bisher nur unzureichend erfüllt. Die Defizite in der Weiterentwicklung der Ortsmitte von Ortenberg haben viel mit dem hohen Verkehrsaufkommen in der Ortsdurchfahrt/ L99 zu tun, dass bisher kaum gestalterischen Spielraum für eine städtebauliche Neuordnung zuließ. Mit der bereits im Bau befindlichen Teilumfahrung der L99 am westlichen Ortsrand wird sich die Verkehrslage in der Ortsmitte deutlich entschärfen. Die Aufnahme in das Landessanierungsprogramm eröffnet der Gemeinde die Chance einerseits die städtebaulichen Missstände zu beseitigen und andererseits die Potentiale einer deutlichen Entlastung der Ortsdurchfahrt zu nutzen.

Leitziel 4: Vorhandenes erhalten und Neues wagen...

Gesellschaftliche Teilhabe für Jung und Alt sowie die Förderung des Austauschs unter den Generationen sind wichtig für das soziale Miteinander. Nicht alle Angebote können von der Gemeinde vorgehalten werden. Deshalb ist es wichtig geeignete Rahmenbedingungen für ein starkes bürgerschaftliches Engagement zu schaffen.

Die Ebene des gemeinschaftlichen Miteinanders prägt eine Gemeinde nach innen, gibt ihr Identität, Heimat und soziale Verortung. Ortenberg besitzt aufgrund seiner Historie, Lage und Größe eine sehr stark dörflich geprägte Struktur, die unterstützt und gepflegt werden muss.

Junge Familien bilden die Basis, um die Gemeinden auf einem stabilen quantitativen, sozialen und ökonomischen Level zu halten. Ortenberg muss sich in den regionalen Wettbewerb um Familien begeben und ein Profil entwickeln, welches neben einer guten Wohn- und Lebensqualität, die für Familien notwendigen Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche umfasst.

Auch für die wachsende Generation der Senioren muss Vorsorge getroffen werden. Schon jetzt gibt es Angebote zur Betreuung und Pflege von älteren Menschen in der Gemeinde. Das mit dem vdek-Zukunftspreis 2013 prämierten Sozialen Netzwerk Ortenberg (SoNO) bietet eine Vielzahl von Unterstützungsangeboten auf ehrenamtlicher Basis und soll zukünftig in der projektierten „Wohngruppe Ortenberg" noch weitere Räume für die Tagespflege bekommen. Ziel all dieser Bemühungen muss es sein das „Alt werden im Dorf" auf allen Ebenen, sowohl im infrastrukturellen wie auch sozialen Bereich zu unterstützen und zu fördern.

Entscheidend für den Erfolg des „sozialen Miteinanders" in Ortenberg wird sein, inwieweit es gelingt geeignete Rahmenbedingungen zum Erhalt und zur Fortentwicklung des bürgerschaftlichen Engagements zu schaffen, um damit den für eine dörfliche Gemeinschaft typischen Zusammenhalt zwischen den Generationen zu bewahren und zu vertiefen.

Leitziel 5: Mobilität für alle...

Im überörtlichen Verkehr dominiert der motorisierte Individualverkehr - andere Formen der Mobilität spielen eine untergeordnete Rolle. Damit das langfristig nicht so bleibt sollen alternative Formen der Mobilität gefördert und gestärkt werden.

In absehbarer Zeit wird es nicht möglich sein, die Dominanz des Autos im überörtlichen Verkehr Ortenbergs zu brechen – trotzdem gibt es Alternativen. Aus diesem Grund ist es wichtig nach anderen Mobilitätsangeboten zu suchen und diese gezielt zu fördern. Ziel sollte es sein, unterschiedliche Formen der Mobilität (MIV, ÖPNV, Car-Sharing, Pedelecs-Stationen etc.) möglichst gut und eng miteinander zu verknüpfen, um eine Verbesserung des Mobilitätsangebots insgesamt zu erreichen.

Im Verkehrswegenetz sind weitere Verbesserungen möglich. Das Fahrrad gewinnt als Fortbewegungsmittel zunehmend an Bedeutung. Aus diesem Grund sollte das überörtliche Radwegenetz weiter ausgebaut werden, einerseits um Lücken im Netz zu schließen und andererseits einen einheitlich guten Standard bei der Qualität der Radwegeverbindungen sicherzustellen.

Leitziel 6: Energie für die Zukunft...

Die Versorgung mit regenerativen Energien wird zunehmend zu einer zentralen kommunalen Zukunftsaufgabe. Die Dezentralisierung der Energiegewinnung bietet Chancen und Risiken, deshalb ist es wichtig sich früh und umfassend mit allen Fragen zu diesem Thema auseinanderzusetzen.

Die Haushaltsbefragung hat gezeigt, dass viele Bürger dem Thema Erzeugung erneuerbaren Energien in der Region skeptisch gegenüberstehen. Windräder, Biogasanlagen und andere Einheiten zur regenerativen Energieerzeugung entstehen überall und rücken näher an die Siedlungsbereiche. Das bedeutet, dass auch auf kommunaler Ebene Konzepte unter Beteiligung der Bürger zum Umgang mit diesem Thema erarbeitet werden müssen. Für die Gemeinde Ortenberg stehen dabei folgende Aspekte im Vordergrund:

- **Entwicklung eines Nachhaltigkeitskonzepts** mit den Themen Chancen und Möglichkeiten für eine stärkere Eigenversorgung der Gemeinde mit regenerativen Energien und Aufzeigen von energetischen Einsparpotentialen im interkommunalen Kontext. Dabei geht es um die langfristige Positionierung der Gemeinde im regionalen Energieversorgungsnetz als Nutzer und ggf. Zulieferer von Energie.

- **Erstellung eines integrierten energetischen Quartierskonzepts** (KFW-Programm 432) im Rahmen der Sanierungsdurchführung „Ortsmitte" unter intensiver Beteiligung der Eigentümer und Nutzer im Gebiet, mit dem Ziel individuelle Lösungen zur Energieeinsparung, Wärmeversorgung und zur Gewinnung und Speicherung von Energie vor Ort zu erarbeiten und zu realisieren.

Leitziel 7: Das schönste Land...

Die Lebensqualität Ortenbergs wird in hohem Maße von seiner landschaftlichen Lage bestimmt - dies gilt für Bewohner wie Besucher. Die Nähe zu Schloss, Reben, Wald und Wasser muss erlebbar gemacht und als wichtiges Alleinstellungsmerkmal verstanden werden.

Ortenberg ist umgeben von einer vielfältigen und reizvollen Landschaft. Damit diese ihre volle Wirkung für den Ort entfalten kann müssen vielfältige Bezüge geschaffen werden. Dabei geht es sowohl um funktionale wie räumliche Bezüge, die die Erlebbarkeit der Landschaft ermöglichen und steigern.

Sowohl in der Außenwirkung als auch für die Bürger selbst spielt das Schloss Ortenberg bei der Erlebbarkeit der Landschaft des Ortes eine zentrale Rolle. Dabei gibt es Defizite, sowohl was die Auffindbarkeit als auch die Verknüpfung des Schlosses mit der Ortslage angeht. Verbesserungen in diesem Bereich kommen nicht nur Besuchern sondern vor allem auch den Bürgern Ortenbergs zugute.

Ortenberg ist umgeben von Gewässern, leider sind diese im Ortsbild kaum wirksam. Um das Thema Wasser stärker in den Fokus zu rücken sollte nach Möglichkeiten gesucht werden Gewässer an geeigneten Stellen zugänglich/sichtbar zu machen.

Die Landschaft Ortenbergs wird auch zu großen Teilen von landwirtschaftlichen Nutzflächen (Wein und Obst) geprägt. Um mehr Interesse für die Erzeugung regionaler Produkte zu bewirken bieten sich neben Informationen vor Ort auch regelmäßige Veranstaltungen mit dem Ziel einer besseren Vermarktung an.

6 Fazit und Ausblick: Impulse für die Gemeindeentwicklung

Die Darstellung der insgesamt 7 Leitlinien zur Entwicklung der Gemeinde Ortenberg zeigt, welch breites Aufgabenspektrum vorhanden ist, um die bestehenden Qualitäten als Lebens- und Wohnstandort auch zukünftig zu sichern und weiterzuentwickeln. Hierbei greifen die einzelnen Zielsetzungen ineinander und bedingen in ihrer Summe eine qualitative und funktionale Aufwertung. Klar ist jedoch, dass die Verfolgung dieser Ziele einen langen Atem benötigt, finanzielle Ressourcen bindet und viele dafür sinnvolle Maßnahmen naturgemäß nicht kurzfristig realisiert werden können oder auch in Abhängigkeit von einem entsprechenden bürgerschaftlichen Engagement stehen und damit von der Mitwirkungsbereitschaft Privater abhängig sind.

Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, in einem nächsten Schritt die Bürgerschaft mitzunehmen und in die weitere Planung miteinzubinden. Ziel ist es, gemeinsam ein Paket an Maßnahmen auf den Weg zu bringen, das in den nächsten Jahren mehrheitsfähig und umsetzbar ist.

Folgende Schritte werden als nächstes empfohlen:

1. **Vertiefung der Ergebnisse der Haushaltsbefragung**
   Vertiefung der Ergebnisse der Haushaltsbefragung in Kooperation mit den Bürgern mit Fokus auf die Innenentwicklung. Im Rahmen der Sanierungsdurchführung „Ortsmitte" Durchführung von Gebietsrundgängen für alle Interessierten zur gemeinsamen Erörterung von weiteren Maßnahmen und Strategien zur Stärkung des Ortskerns.

2. **Sanierungsgebiet „Ortsmitte" -**
   Vorbereitende Untersuchungen und Sanierungsdurchführung
   Abschluss der Vorbereitenden Untersuchungen für den formalen Satzungsbeschluss Sanierungsgebiet „Ortsmitte". Nach Satzungsbeschluss Start der Sanierungsdurchführung unter Beteiligung der privaten Eigentümer und Nutzer. Parallel Erarbeitung von weiterführenden städtebaulichen Planungen.

3. **Umgestaltung Ortsdurchfahrt/ L99**
   Erarbeitung eines Gestaltungsplans zur Umgestaltung der Ortsdurchfahrt mit dem Ziel die Verkehrssicherheit (für Fußgänger, Radfahrer, Autofahrer) zu erhöhen, die Aufenthaltsqualität zu steigern und die Randbereiche einschließlich Parkierung und Zufahrten neu zu ordnen unter Beteiligung der Bürger und betroffenen Gewerbetreibenden.

4. **Entwicklung eines interkommunalen Klimaschutzkonzepts**
   Erarbeitung eines Konzeptes zur Nachhaltigkeit im Bereich Klima- und Umweltschutz mit den Nachbarkommunen um Potentiale zur Energieeinsparung und Energiegewinnung zu erkennen. Vorbereitung zur strategischen Positionierung der Gemeinde im regionalen Energieverbund.

5. **Energetisches Quartierskonzept KFW-Programm 432**
   In Ergänzung zu Sanierungsgebiet „Ortsmitte" Erstellung eines integrierten energetischen Quartierskonzepts mit dem Ziel individuelle Lösungen zur Energieeinsparung, Wärmeversorgung und zur Gewinnung und Speicherung von

Energie. Prüfen der Realisierungschancen im Rahmen der Sanierungsdurchführung.

6. **Ausweitung alternative Mobilitätsangebote**
   Prüfung von Chancen und Umsetzbarkeit von zusätzlichen Mobilitätsangeboten im interkommunalen Kontext (ÖPNV, Elektro-Mobilität, Car-Sharing, Pedelecs-Stationen etc.).